№ 170. Dienstag, den 23. Juli 1901. 28. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe. Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittag.

Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen. Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Die Wahl in Memel-Heydekrug

hat sich zu dem gestaltet, was sie sein sollte: zu einem scharfen Protest gegen den Brotwucher, ja zu einem schärferen Proteste, als nach der ganzen Beschaffenheit des Wahlkreises erwartet werden durfte.

Dieselben Wähler, welche Jahrzehnte lang den Feldmarschall Grafen Moltke als Mitglied der konservativen Fraktion in den Reichstag sandten, sind heute nicht nur der konservativen Richtung selbst völlig untreu geworden, sie haben auch den weitest links stehenden Oppositionsmann, den Sozialdemokraten, in die Stichwahl gebracht.

Welch' eine Wandlung! Wie werden die reaktionären Blätter über die Königstreue und den konservativen Sinn der litauischen Landbevölkerung heute klagen, wo sie vor kurzem noch jubelnd prophezeihten. Ganz ehrlich sei es gesagt, diese Lobredner nicht allein haben sich getäuscht. Auch solche Beurteiler, die den Litauer aus eigener Anschauung kennen und nach dessen Erfahrungen im Jahre 1893 eine Abkehr von Landwirtsbündlerei, Zollsperre und Brotwucher bestimmt erwarteten, glaubten, daß die Abkehr doch nicht so gründlich sein, sondern höchstens bis zu einer Anlehnung an den liberalen Kandidaten reichen würde.

Es ist anders gekommen, nicht dieser, sondern der sozialistische Kandidat kommt in die Stichwahl, und das wesentlich durch den Meinungsumschwung in der litauischen Bevölkerung. In runden Ziffern stellt sich das Wahlergebnis, so weit es bis jetzt bekannt ist, also: 7200 Stimmen für den Landwirtsbündler und Renommier-Litauer Matschul, 5000 Stimmen für den Sozialisten Braun und 3000 Stimmen für den freisinnigen Volksparteiler Schaak.

Wie immer man sie verteile, ja selbst wenn man sie ganz und gar den Landwirtsbündlern zurechnete, käme dieser konservativ-litauische Kompromißkandidat nicht auf die Ziffer, welche Litauer (3504) und Konservative (5557) zusammen im Jahr 1898 erreichten. Er müßte ja sonst 9061 Stimmen erlangen. Das aber ist völlig ausgeschlossen.

Der Freisinn hat von den Litauern augenscheinlich keinen oder wenig Zuzug erhalten, denn er wird kaum seinen Stimmenbesitzstand gewahrt haben, selbst wenn ihm aus dem unbekannten Ergebnisse ein par Stimmen zufallen sollten. Wo also sind die Litauer geblieben? Der rapide Stimmenzuwachs der Sozialdemokratie giebt die Antwort. Sie haben sich gar nicht erst bei dem Liberalismus versucht sondern sind mit der schärfsten Form des Protestes sozialistische Mitläufer geworden. Der agrarische Maskenscherz ist also durchaus mißglückt. Der litauische Name des Brotwertheuerers hat nichts geholfen, und die Niederlage des Agrariertums wird vollständig sein, wenn die Freisinnigen ihre Pflicht thun. Sie selbst haben die Parole ausgegeben: „Wider den Brotwucher!" Die Parole hat gezogen; daß unter ihr der Sozialist, statt, wie man dort hoffte, der Freisinnige in die Stichwahl kommt, ändert nichts an dem Haupteffekte, an der Niederzwingung des Agrariertums. Nur verärgerte Eitelkeit könnte dem eigenen Feldgeschrei untreu werden. Sie wird hoffentlich bei den Freisinnigen des Wahlkreises Memel-Heydekrug keinen Boden finden. Am Tage der Stichwahl gilt das Wort, welches die Hauptwahl beherrschte. Was an Anfeindungen und Bitterkeiten unter den Parteien der Linken geschehen sein mag, jetzt bei der Stichwahl müssen sie zusammengehen wider den Brotwucher!

Deutsches Reich.

Der Kaiser mußte wegen der großen Hitze am Freitag Abend den Rückweg von Stalheim nach Gudvangen zu Wagen machen und kehrte um 7½ Uhr an Bord zurück. Ein Gewitter in der Nacht brachte etwas Kühlung. Sonnabend früh um 6 Uhr ging die „Hohenzollern" nach Laerdalsoeren am Sognefjord, wo der Kaiser voraussichtlich bis Montag bleiben wird.

Der Kaiser und Graf Waldersee treffen zusammen am 10. August, 1 Uhr mittags, auf der „Hohenzollern" in Hamburg ein. Dem Empfang durch den Senat wird sich ein Frühstück im Rathaus, ein Festessen auf der „Hohenzollern", Beleuchtung und Feuerwerk am Elbufer anschließen.

Nach einer Meldung, welche die „Neue Freie Presse" aus Ischl erhält, verlautet, Kaiser Wilhelm werde in der ersten Hälfte des August zum Besuche des Kaisers Franz Josef nach Ischl kommen.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland sind am Sonnabend abend in Wilhelmshöhe eingetroffen. Die Kaiserin war mit den jüngsten Prinzen und der Prinzessin auf dem Bahnhofe anwesend.

Der Staatssekretär des Ministeriums für Elsaß-Lothringen, v. Puttkamer, hat, der „Köln. Ztg." zufolge, sein Abschiedsgesuch eingereicht; er steht im 71. Lebensjahre.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahnkommissare zum Bericht darüber aufgefordert, ob und in welcher Weise die ihrer Aufsicht unterstellten Privateisenbahnen für ihre Beamten und deren Hinterbliebenen bei dem Eintritt der Dienstunfähigkeit und des Todes Fürsorge getroffen haben.

Wie der „Königsb. Allg. Ztg." aus Danzig gemeldet wird, ist nicht ausgeschlossen, daß der Kaiser von Oesterreich und der König von Schweden den diesjährigen Kaisermanövern beiwohnen werden.

Der König von England kommt nicht nach Homburg v. d. H., wie der „Kons." meldet, sondern wird Ende August in Marienbad eintreffen, wo bereits für ihn Wohnung bestellt ist.

Die Leiche des Freiherrn v. Ketteler, des ermordeten deutschen Gesandten in China, trifft am 8. August mit dem Dampfer „Palatia" in Hamburg ein.

Als ziemlich sicher darf nach den „B. P. N." angesehen werden, daß dem preußischen Landtage in seiner nächsten Tagung auch ein Gesetzentwurf über die Heranziehung gewerblicher Unternehmungen zu Vorausleistungen für den Wegebau vorgelegt werden wird.

Ein Dementi. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: „Mit Recht wird die Angabe, der Reichskanzler habe drei Mal mit dem Kaiser zu Gunsten der Wahl des Herrn Kauffmann zum zweiten Bürgermeister von Berlin gesprochen, von verschiedenen Blättern als unwahr bezeichnet; Graf v. Bülow hat die ganze Angelegenheit oder die Persönlichkeit des Genannten gegenüber dem Kaiser überhaupt niemals berührt". — Sonderbar, daß dieses Dementi erst jetzt in die Welt gesetzt wird!

In den Tagen vom 17. bis 20. September findet in Elberfeld die 10. Konferenz für das Idiotenwesen und die Schulen für schwachsinnige Kinder statt.

Die marokkanische Sonder-Gesandtschaft ist um 7 Uhr abends mittelst Sonderzug von Berlin in Bremerhaven eingetroffen, wurde vom Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd Dr. Wiegand empfangen und begab sich alsbald an Bord des Lloyddampfers „Coblenz" welcher die marokkanische Flagge gesetzt hatte, und um 9 Uhr abfuhr.

Die Veröffentlichung des neuen Zolltarifs steht nach Mitteilung des „Hamb. Korr." seitens der Regierung für die nächsten Tage bevor. Danach hat die Regierung nach Veröffentlichung der Zollsätze für Getreide und Vieh im Stuttgarter „Beobachter" doch endlich eingesehen, daß ihre Geheimniskrämerei die Verlautbarung des Inhalts des Zolltarifs nicht verhindern kann.

Der Abgeordnetentag deutscher Marinevereine beschloß, wie aus Essen vom 20. gemeldet wird, auf Antrag der süddeutschen Delegierten, nächstes Jahr in Karlsruhe zu tagen.

Die Krisis. Privatmeldungen der „Frkf. Ztg." aus dem Ruhrgebiet bestätigen, daß sich den Bergleuten traurige Aussichten eröffnen. Außer zahlreichen Feierschichten folgen nunmehr auch Lohnherabsetzungen. Auf der Zeche „Präsident", Bochum, wurde durch Anschlag eine Lohnkürzung ab 1. August von 20 Pfennig auf den Schichtlohn bekannt gemacht; ferner 98 Arbeitern gekündigt, während 118 freiwillig gehen. Desgleichen wurden auf der Zeche des Steeler Reviers Lohnherabsetzungen angekündigt. In einzelnen Werkstätten des Bochumer Vereins wurden gleichfalls Arbeiterentlassungen vorgenommen.

Eine Revision der Genfer Konvention soll, wie das Londoner Blatt „Daily Chronicle" behauptet, im nächsten Jahre erfolgen. Die Konferenz würde wieder in Genf stattfinden und einen besseren Schutz für die Verwundeten vereinbaren. Deutschland, so heißt es weiter in der Mitteilung, habe seine Mitwirkung bereits erklärt. — Das gäbe eine gute Gelegenheit, das Verhalten der Engländer im südafrikanischen Kriege vor ein internationales Forum zu ziehen. Auf einer solchen Konferenz müßte England Rede stehen.

Flüchtige Sachsengänger. Der Regierungspräsident in Potsdam läßt wieder 22 ausländische Saisonarbeiter und -Arbeiterinnen verfolgen, die angeblich kontraktbrüchig geworden sind und daher mittelst Zwangsreisepasses aus dem Staatsgebiete ausgewiesen werden sollen. Auch in diesem Falle waren die flüchtigen Sachsengänger ausschließlich auf märkischen Rittergütern und Gütern beschäftigt.

Die Metzer Bischofsfrage ist nach der „Köl. Ztg." nun wirklich endgiltig erledigt, und zwar in der Weise, daß Abt Benzler von Maria Laach zum Bischof von Metz, Prälat Zorn von Bulach zum Koadjutor von Straßburg ernannt wurde. Allerdings ist die Annahmeerklärung des Abtes Benzler in Rom noch nicht eingetroffen.

Einheitliche Postwertzeichen? In der Finanzkommission der württembergischen Kammer wurde am Freitag ein Schreiben des Ministerpräsidenten verlesen, nach dem die Anfrage der Finanzkommission in Betreff der Einführung einheitlicher Postwertzeichen für die Postverwaltung des Reiches und Württembergs dahin beantwortet wird, daß der Ministerpräsident nicht in der Lage sei, derzeit Auskunft zu geben, da die Verhandlungen des Reiches und Württembergs über die Angelegenheit noch nicht zum Abschluß gekommen seien.

Der Bericht über die parlamentarische Thätigkeit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wird vom Reichstagsabg. Emanuel Wurm auf 20 Druckspalten im „Vorwärts" veröffentlicht.

Die fünfundvierzigtägigen Rückfahrkarten im direkten Verkehr mit Deutschland einzuführen, haben sich jetzt auch die niederländischen Eisenbahngesellschaften entschlossen; der Entschluß bedarf noch der Einwilligung des Handelsministers. In den Niederlanden selbst sind die Rückfahrkarten bereits seit längerer Zeit 30 Tage giltig. Auch sonst sind die Eisenbahntarife in den Niederlanden sehr niedrig und gewähren mancherlei Erleichterungen. Einen Preiszuschlag für Schnellzüge kennt man nicht, im Nahverkehr werden eintägige Rückfahrkarten zum Preise der einfachen Fahrt verausgabt, mit Kilometerheften zahlt man 2. Klasse 2½ Cent (4 Pf.) für den Kilometer. Im Sommer giebt die Staatsbahn einfache Karten aus zwischen zwei beliebigen Stationen zum Preise von 2 Gulden 3. Klasse.

Zum Bankkrach. Die im Krystallpalast abgehaltene Vorversammlung von Gläubigern der „Leipziger Bank" beschloß, in der am 22. ds. Mts. im Leipziger Zoologischen Garten stattfindenden Gläubigerversammlung dahin zu stimmen, daß in den endgiltigen Gläubigerausschuß außer den ihm bereits provisorisch angehörenden Herren noch gewählt werden: Kommerzienrat Kummer, S. J. Tobias (i. F. Tobias und Schmidt), G. W. H. Cramer (i. F.: Polter u. Co.-Leipzig) und Wilhelm Andreas Müller-Plauen. Dieselben werden ersucht, dahin zu wirken, daß 1) mit allen Mitteln sofort gegen den Aufsichtsrat vorgegangen wird, 2) eine baldige pro rata-Verteilung stattfindet, 3) Gelder nach Kassel nur dann gegeben werden, wenn dieselben ganz sicher nicht verschleppt werden, 4) ein Vergleich mit den Aktionären nur nach Befriedigung der Gläubiger stattfinden kann; andernfalls solle es der Zustimmung der einzuberufenden Gläubiger-Versammlung bedürfen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der niederösterreichische Landtag wurde am Sonnabend geschlossen.

Bulgarien.

Das Kreisgericht in Sofia erhob gegen Sarafow und Stojanow die Anklage wegen Mitschuld an der Ermordung Fitowski's und gegen Kowatschew und Trobew wegen Mitschuld an der Ermordung Michaileanu's. Alle vier Angeklagten waren Mitglieder des macedonischen Comité's. Die Verhandlungen werden wahrscheinlich in einer außerordentlichen Tagung des Schwurgerichts im August stattfinden.

Spanien.

Der Senat hat Sonnabend einen von Sagasta bekämpften Antrag verworfen, nach welchem festgestellt werden sollte, welche Persönlichkeiten für die Niederlagen verantwortlich seien, die Spanien im Kriege mit Amerika erlitten hat. — Der Senat wird sich hüten!

Der Krieg in Südafrika.

Wie dem „Reuterschen Bureau" aus Middelburg (Kapkolonie) gemeldet wird, hat Lord Kitchener 34 zum Tode verurteilte Gefangene zu lebenslänglicher Zwangsarbeit auf der Insel Bermuda begnadigt.

Aus Kroonstad erfährt das genannte Bureau, Dewet solle sich mit wenigen Anhängern in einiger Entfernung südwestlich von Reitz befinden.

In Kapstadt ergehen sich die Blätter in Klagen über die Zunahme von Verbrechen und Gewaltthätigkeiten und über ungenügende Polizeimaßregeln. Die Zahl der Verbrechen werde durch Leute zweifelhaften Charakters, die aus allen Teilen der Welt nach Kapstadt kämen, noch ständig vermehrt.

Der Brief des Staatssekretärs Reitz, den das englische Kriegsamt veröffentlichte, verursacht nach einer Meldung aus Antwerpen in der Umgebung des Präsidenten Krüger große Aufregung. Es ist unwahrscheinlich, daß Krüger, um die Hoffnung der Buren-Delegierten Wolmarans und Fischer zu rechtfertigen, einen Aufruf an die Mitbürger erlassen wird. Dr. Leyds, der sich seit einigen Tagen in Paris aufhält, ist in aller Eile aus Paris zurückberufen worden.

Der Krieg in China.

Wie das „Reuter'sche Bureau" erfährt, beraten die fremden Gesandten in Peking augenblicklich darüber, wie weit der jetzt geltende Zolltarif mit Rücksicht auf die Verzinsung der Entschädigungssumme erhöht werden kann. Die Verhandlungen über die Anleihe schreiten vorwärts. Man hofft, daß man in nicht allzu ferner Zeit zu einer Regelung der Angelegenheit gelangen wird. Was die Zölle betrifft, so wird darauf hingewiesen, daß diese nicht bedeutend erhöht werden können, wenn nicht gleichzeitig von China entsprechende kommerzielle Erleichterungen gewährleistet werden, um die durch eine Erhöhung der Zölle den in China Handeltreibenden erwachsene Last auszugleichen.

Der Polizeidienst in Peking ist den chinesischen Behörden übergeben worden. Die Stadt ist vollkommen ruhig. Sie wird vor Ablauf eines Monats von fremden Truppen geräumt sein, bis auf die Wachen de Gesandtschaften und Eisenbahnen.

Nach einer „Laffan"-Meldung haben die chinesischen Bevollmächtigten vom Hofe ein Telegramm erhalten des Inhalts, China wünsche, daß die freundschaftlichen Beziehungen, die viele Jahre hindurch zwischen Rußland und China bestanden hätten, jetzt, wo die Friedensverhandlungen zum Abschluß gekommen seien, wieder angeknüpft werden. Gleichzeitig aber werden die Bevollmächtigten angewiesen, Rußland zu verständigen, daß China die Rückgabe der ganzen Mandschurei begehre.

Ausschreitungen fremder Soldaten meldet das „Bureau Laffan" aus China. Mehrere Dorfvorstände haben einen britischen Offizier, der mit einer Soldatenabteilung in Langfang stationiert war, verklagt, er habe mit seinen Truppen private Beutezüge unternommen. Die britische Gesandtschaft hat eine Untersuchung angeordnet. Am 14. griffen betrunkene französische Soldaten eine Anzahl Chinesen in Peking an, töteten drei und verwundeten mehrere. Auch Japaner sollen sich neuerdings an Räubereien in ihrem Stadtteil beteiligt haben.

Aus der Frauenbewegung.

Erste Doktorinpromotion in Oesterreich. In Wien wurde am Freitag eine der Botanik beflissene Dame, Fräulein Emma Ott, zur Doktorin der Philosophie promoviert.

Provinzielles.

Graudenz, 20. Juli. Der 21 Jahre alte, auf dem Landratsamte in Graudenz beschäftigte Bureaugehilfe Ernst Schellert aus Züllichau machte am Freitag den Versuch, sich durch Erschießen das Leben zu nehmen. Er hatte seinen Vorgesetzten öfters Anlaß zur Unzufriedenheit gegeben, sodaß ihm am Freitag seine Stellung gekündigt wurde. Als er aufgefordert wurde, die Schlüssel seines Pultes abzuliefern, gab er an, sie zu Hause gelassen zu haben. Er ging dorthin, wie er sagte, um die Schlüssel zu holen, und schoß sich in seiner Wohnung eine Kugel in die Schläfe. Schwer verletzt wurde er nach dem städtischen Krankenhause gebracht, wo er sich indes wieder soweit erholt hat, daß eine Lebensgefahr nicht mehr vorliegt. Aus seinen Papieren wurde festgestellt, daß er mit Hilfe gefälschter Unterschrift Jagdscheingelder von nicht erheblichem Betrage unterschlagen hat.

Konitz, 20. Juli. Ein jähes Ende fand dieser Tage der Töpfermeister Klinger aus Förstenau im Kreise Schlochau. Als er auf dem Wagen eines Besitzers vom Wochenmarkte aus nach Schlochau heimkehrte, wurde er unterwegs infolge der übergroßen Hitze vom Hitzschlage befallen und fiel, ohne daß die übrigen Insassen des Wagens es merkten, so unglücklich vom Wagen, daß er sofort eine Leiche war. Nach längerem Suchen fand man ihn tot auf dem Wege liegen.

Strasburg, 20. Juli. Durch einen von Rußland über die Grenze gekommenen tollen Hund sind in vergangener Woche in Jastrzembie ein Mann und ein Kind gebissen worden. Beide Personen sind sofort nach Berlin gebracht worden, wo sie sich in Behandlung befinden. — In der Stadtverordneten-Sitzung wurde der Ratsherr Apotheker Wenzlawski durch den Bürgermeister Kühl eingeführt.

Dt. Eylau, 20. Juli. Die Stadtverordneten erklärten sich in ihrer letzten Sitzung mit der Vermehrung der Zahl der hiesigen Stadtverordneten von 18 auf 24 einverstanden und genehmigten den Inhalt des nach dieser Richtung hin vom Magistrat vorgelegten Ortsstatuts. — Die von den Herren Ministern in der Angelegenheit betreffend das am 1. April 1902 hierselbst zur Eröffnung gelangende staatliche Progymnasium gestellten Bedingungen wurden von der Stadtverordneten-Versammlung einstimmig angenommen.

Dt. Eylau, 20. Juli. Auf Veranlassung des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler trafen die Herren Regierungsrat v. Steinrück, Provinzial-Schulrat Dr. Collmann, Regierungs- und Baurat Maas und Kreisbauinspektor Baurat Reinboth hier ein, um diejenigen Räume, welche seitens der Stadtgemeinde für das am 1. April 1902 hier zu eröffnende staatliche Progymnasium dem Staate zur Verfügung gestellt worden sind, zu besichtigen. Die Prüfung der Räume im neuen Stadtschulgebäude gab zu Ausstellungen keinerlei Veranlassung.

Stuhm, 20. Juli. Einer Anzeige an die kgl. Staatsanwaltschaft in Elbing zufolge sollen von der Holzhandlung Zippert in Stuhm, die auch eine Schneidemühle und Holzhandlung in Weißenberg besitzt, die Schichau-Werft in Danzig und Vulkan-Werft in Stettin, die einige Jahre hindurch bei Herrn Zippert große Holzeinkäufe bewirkten, dadurch bedeutend geschädigt worden sein, daß durch falsche Forststempel starke Zopfende als Stamm gezeichnet, auch die Bemessung des Holzes nicht richtig angegeben wurde. In dieser Angelegenheit sind schon mehrere Zeugen, auch die Herren Vertreter der Schichau- und Vulkanwerft, vernommen worden. Thatsache ist, daß der Amtsvorsteher von Usznitz am 17. d. Mts. in Weißenberg falsche Forststempel gefunden, in Beschlag genommen und der kgl. Staatsanwaltschaft Elbing eingesandt hat. — Wie die Firma Schichau in Elbing auf Anfrage mitteilt, hat sie, soweit ihre Elbinger Werke in Betracht kommen, Schädigungen nicht feststellen können; ob und inwieweit das Danziger Schichauwerk geschädigt ist, hat sich noch nicht ermitteln lassen.

Dirschau, 20. Juli. Ein zwei Zentner schwerer Stör ist gestern früh in der Weichsel vom Fischer Sitzler gefangen worden. Es sollen in der letzten Zeit mehrere solcher kapitalen Tiere eingebracht worden sein.

Fordon, 20. Juli. Am Donnerstag Nachmittag brach bei dem Maurer Schreiber in Marienfelde Feuer aus, welches das Wohngebäude und die angrenzenden Stallungen nebst Scheune einäscherte.

Danzig, 20. Juli. Ganz außerordentliche Schwierigkeiten bereitet der Stadt Danzig die Unterbringung der großen, für Anfang September angesagten militärischen Einquartierung, die vollständig in Privatquartieren untergebracht werden muß. Es handelt sich dabei um die Beschaffung von Quartieren für bis jetzt 750 Offiziere und etwa 15 000 Mann sowie 500 Pferde. Trotz aller Bemühungen und trotz außerordentlich hoher Bemessung der seitens der Stadt zu zahlenden Entschädigung ist es bis heute nur gelungen, für 4000 Mann Unterkunft auf dem Wege des freiwilligen Angebots zu beschaffen. Es haben sich daher Magistrat und Stadtverordnete gestern entschlossen, das bisherige Ortsstatut, das die Sorge für die Einquartierung allein den Hausbesitzern auferlegt, dahin abzuändern, daß auch sämtliche Mieter im Verhältnis zu ihrem Wohnungswert zur Aufnahme von Einquartierung gezwungen werden können, wodurch die Last auf etwa 30 000 Mieter verteilt wird. Möglichst ausgeschlossen von der Belegung sind nur solche Räume, die ihrer Natur nach lediglich gewerblichen Zwecken dienen. — Nach telegraphischen Nachrichten sind die Kreuzeryachten „Atair" und „Schneewittchen", erstere nach 30-, letztere nach 40stündiger Fahrt bei schönstem Wetter von Pillau aus in Memel eingetroffen. Der Wind war frisch, aber gegen an.

Aus dem Kreise Carthaus, 20. Juli. In der Nacht vom 18. zum 19. d. Mts. hat sich der Schmiedegeselle Albert Kowitz, 23 Jahre alt, in Nieder-Klanau, welcher schwer erkrankt war, in einer tiefen Wassertonne in der Küche seines Schwagers, Gemeinde-Vorstehers Marczinke, ertränkt. Derselbe wurde von seiner Mutter tot, auf dem Kopfe in der 2/3 mit Wasser gefüllten Tonne stehend, gefunden.

Gumbinnen, 20. Juli. Am Donnerstag Nachmittag kam hier Leutnant Rathjen vom Dragoner-Regiment beim Reiten auf dem Kasernenhof mit dem Pferde zu Fall, wobei er sich einen schweren Schädelbruch zuzog. Der Verunglückte wurde sofort ins Garnison-Lazarett gebracht, wo er seinen Verletzungen erlegen ist.

Memel, 20. Juli. Die Zahl der Typhusfälle in unserer Stadt ist auf 41 gestiegen. Dazu kommen noch zwölf Fälle aus den Vororten. In zwei Fällen nahm die Krankheit einen tötlichen Verlauf, im allgemeinen haben die Krankheitserscheinungen jedoch glücklicherweise einen gemäßigten Charakter. Wie das „Mem. Dampfboot" vernimmt, weilt augenblicklich der Professor der Hygieine an der Universität Königsberg, Dr. Pfeiffer, hier, um die sanitären Verhältnisse unserer Stadt zu untersuchen und die getroffenen Prohibitiv-Maßregeln zu begutachten.

Krone a. d. Br., 20. Juli. Die frühere Ortschaft Kronthal erhält nunmehr auch elektrische Beleuchtung.

Bromberg, 20. Juli. Herr Regierungspräsident Conrad weilt zur Zeit auf einige Tage in Berlin. Wie verlautet, handelt es sich um Angelegenheiten des landwirtschaftlichen Notstandes und der Netze-Regulierung und um persönlichen Vortrag im Landwirtschafts-Ministerium, dem der Regierungspräsident bekanntlich früher mehrere Jahre als vortragender Rat angehört hat.

Lauenburg, 20. Juli. Durch Funken einer Lokomotive geriet zwischen Neuendorf und Puggerschow ein großes Roggenfeld in Brand und wurde vollständig in Asche gelegt.

Noch einmal die Eingemeindung von Piask.

Die „Thorner Ostdeutsche Zeitung" veröffentlichte am Sonnabend die Vorlage des Kreisausschusses über die Eingemeindung von Piask. Auf diese Vorlage hat der Gemeindevorstand von Piask folgende Gegenerklärung verfaßt und den Kreistagsabgeordneten des Landkreises Thorn zugehen lassen: „In der Vorlage wird behauptet, daß die im Verhältnis minder leistungsfähige Gemeinde Podgorz Aufwendungen für die leistungsfähigere Gemeinde Piask machen müsse und aus diesem Grunde ein erheblicher Widerstreit der kommunalen Interessen beider Gemeinden bestehe, dessen Ausgleichung durch Bildung von Zweckverbänden sich nicht vollständig ermöglichen lasse. Zum Beweise für die Richtigkeit dieser Behauptung ist eine Anzahl von Beweispunkten aufgeführt. Wir beschränken uns im Folgenden darauf, letztere bezüglich ihres Inhalts klarzustellen.

1. Die Gemeinde Podgorz soll durch die Niederlassung vieler kleiner Eisenbahnbeamten und -Arbeiter Piask gegenüber benachteiligt sein. Diese Behauptung widerspricht den in dieser Beziehung gemachten Erfahrungen anderer Ortsbehörden vollständig. Dank der vorzüglichen Wohlfahrtseinrichtungen der Königl. Eisenbahnverwaltung (Kranken-, Unfall-, Pensions-, Witwen- und Waisenkassen pp.) kommt gerade diese Beamten- und Arbeiter-Kategorie höchst selten in die Lage, ihrer Wohnsitzgemeinde zur Last fallen zu müssen, weshalb auch andere Gemeinden sich glücklich schätzen, wenn derartige Beamte und Arbeiter sich in ihnen niederlassen. In Podgorz dürfte es auch wohl so sein!

Zweitens wird behauptet, daß Podgorz durch die Einschulung von Piask erheblich belastet sei. Auch bezüglich dieses Punktes liegt weder eine Benachteiligung der Gemeinde Podgorz noch ein unausgleichbarer Widerstreit kommunaler Interessen vor. Piask hat in den 3 letzten Rechnungsjahren 758 Mk., bezw. 762 Mk., bezw. 1110 Mk. an Schulbeiträgen an Podgorz gezahlt; das ergiebt eine durchschnittliche jährliche Beitragsleistung von 877 Mk. Nach den uns im Auszuge vorliegenden Abschriften der Haushaltsanschläge der Gemeinde Podgorz für dieselben Rechnungsjahre hatte letztere für sich allein zu zahlen 5121 Mk.; bezw. 4913 Mk., bezw. 7308 Mk. Das ergiebt eine durchschnittliche jährliche Belastung von 5781 Mk. Da die zeitige Einwohnerzahl von Piask 423, von Podgorz 3158 beträgt, letztere mithin $7\frac{1}{2}$ mal so groß ist als erstere, so müßte die ungefähre durchschnittliche jährliche Beitragsleistung für Podgorz $7\frac{1}{2} \times 877$ Mark $= 6577$ Mark betragen haben. Da Piask außerdem nach und nach 1213 Mark zu den Schulbauten in Podgorz beigesteuert hat, so liegt klar auf der Hand, daß auch bezüglich dieses Punktes von einer Mehrbelastung der Gemeinde Podgorz zu Gunsten unserer Gemeinde keine Rede sein kann. Thatsächlich ist aber die Einschulung ohne wesentlichen Einfluß auf die Zahl der von Podgorz zu unterhaltenden Klassen und Lehrer, da von den ca. 40 Schülern aus Piask jede der z. Zt. vorhandenen 8 Klassen mit nur 5 Schülern belastet wird. Um aber unsere Gemeinde bezüglich der Schule selbstständig zu machen, ist die hiesige Gemeinde-Vertretung jederzeit bereit, eine eigene Schule einzurichten, zu welchem Zwecke ein Fonds angesammelt wird, dessen gegenwärtige Höhe 5000 Mk. beträgt.

Bezüglich des Feuerlöschwesens bemerken wir, daß die Gemeinden Podgorz und Piask seit sieben Jahren einen durch Polizeiverordnung vom 4. Juli 1894 ins Leben gerufenen Feuerlöschverband bilden, aus welchen Gründen beide Ortschaften von der landrätlichen Polizeiverordnung vom 10. Mai. d. Js., betreffend das Feuerlöschwesen auf dem platten Lande, ausdrücklich ausgeschlossen sind. (cfr. Kreisblatt Nr. 39 vom 15. Mai 1901.) Die Annahme der Vorlage, als könnte sich eine Vereinigung zu dem gedachten Zwecke einführen lassen, ist also bereits thatsächlich verwirklicht. Da Piask zu jedem Brande in Podgorz oder Piask einen mit Pferden bespannten Wasserkübel stellt und an Podgorz eine jährliche Entschädigung von 20 Mk. für Abnutzung der dortigen Feuerlöschgeräteschaften zahlt, so ist damit zur Genüge bewiesen, daß Podgorz auch bezüglich dieses Punktes keine „Aufwendungen" für uns zu machen hat.

Für die Bewachung unserer Gemeinde sorgt ein von uns ordnungsmäßig angestellter und gut besoldeter Nachtwächter, der auch die neben Piask an der Posen'er Chaussee gelegenen Podgorz'er Gehöfte gelegentlich mitbewacht. Es ist deswegen für uns nicht begreiflich, daß diese Angelegenheit in der Vorlage so dargestellt ist, als ob Piask von Podgorz mitbewacht werde.

Bezüglich des Punktes „Fleischschau" bemerken wir Folgendes: Der z. Zt. in Podgorz angestellte Fleischbeschauer bezieht kein — etwa von der Gemeinde Podgorz zu zahlendes — festes Einkommen von 2400 Mk., zu welcher Annahme die Fassung der Vorlage verleiten könnte, sondern er wird von den Fleischern und Fleischwarenhändlern beider Gemeinden vollständig unterhalten und zwar in der Weise, daß die genannten Gewerbetreibenden für jede in sein Fach schlagende und von ihm ausgeführte Leistung bestimmte Beträge, deren Höhe in beiden Gemeinden gleich ist, an die Magistratskasse in Podgorz zahlen, welche dieselben nach Abzug eines bestimmten Prozentsatzes für Begleichung etwaiger Unkosten wiederum dem Fleischbeschauer auszahlt. Damit ist auch die Behauptung der Vorlage, der Gemeinde Piask erwüchsen bezüglich dieses Punktes keine Kosten, hinfällig. Um aber unsere Gemeinde auch in dieser Hinsicht auf eigene Füße zu stellen, beabsichtigen wir, die Fleischschau in derselben in Zukunft einem eigenen Fleischbeschauer zu übertragen.

Für die Beleuchtung der öffentlichen Straßen unserer Gemeinde ist durch 7 Petroleumlampen in ausreichender Weise gesorgt. Auch werden durch die längs der Ortschaft und in unmittelbarer Nähe derselben aufgestellten elektrischen Bogenlampen des Rangierbahnhofs sämtliche Nebenstraßen und Gehöfte tageshell erleuchtet.

Die Gemeinde Piask ist stets in der Lage gewesen, ihre öffentlich-rechtlichen Verpflichtungen zu erfüllen, ohne irgendwelche Unterstützung aus Kreis-, Provinzial- oder Staatsmitteln erbeten bezw. erhalten zu haben.

Zur Orientierung über die finanzielle Lage beider Gemeinden führen wir noch an: In Piask werden an direkten Gemeindesteuern 125% der Staatseinkommensteuer, der fingierten Steuersätze und der staatlich veranlagten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer erhoben. Indirekte Stenern sind nicht eingeführt. Die Gemeinde Podgorz erhebt 280 % der staatlichen und fingierten Einkommensteuer und 200 % der Realsteuern; außerdem noch Bier-, Hunde-, Lustbarkeits- und Grundstücksverkaufssteuer; es ist im Besitze eines baren Vermögens von ca. 30 000 Mark, Grundstücken im Werte von 12 000 Mk. und Gemeindeland.

Nunmehr gestatten wir uns, noch einige nebensächliche Unrichtigkeiten, die in der Vorlage enthalten sind, zu berichtigen.

1. Piask grenzt nur im Westen unmittelbar an die Gemeinde Podgorz; im Süden ist es durch die fiskalische Thorn — Posener Chaussee zum größten Teil von Podgorz getrennt; im Norden grenzt es an das Gelände der Königl. Garnisonverwaltung Thorn und im Osten an das Gebiet der Stadt Thorn (Hauptbahnhof). In der Vorlage wird behauptet, daß es von drei Seiten von Podgorz umgeben sei.

2. Piask hat nicht 360 Seelen, sondern auf Grund der amtlichen Volkszählung vom 2. Dezember v. Js. 423. Nach Nr. 23 des Kreisblatts vom 21. März 1900 nimmt es unter den 65 Landgemeinden des Landkreises Thorn die 24. Stelle ein.

3. Piask hat gegenwärtig noch 8 große Baustellen aufzuweisen und falls der Festungsrayon aufgehoben werden sollte, deren noch erheblich mehr. Damit ist die Behauptung der Vorlage, das bebaubare Land sei vollständig bebaut, widerlegt.

Schließlich machen wir noch auf die Nachteile aufmerksam, die unserer Gemeinde durch eine eventuelle Vereinigung mit Podgorz erwachsen würden:

1. Piask liegt zum größten Teil im II. Rayon des Brückenkopfes Thorn, weshalb nur Bauten aus Fachwerk errichtet werden dürfen. Podgorz dagegen liegt mit Ausnahme von nur 4 Gehöften außerhalb des Rayons, weshalb fast alle Gebäude massiv sind. Fachwerkhäuser erfordern aber bedeutend höhere Reparaturkosten als massive und die Feuerversicherungs-Prämien sowohl für die Gebäude selbst, als auch für das Mobiliar sind 3—4 mal so hohe. Hieraus folgt, daß die meisten Piask'er Hausbesitzer und Mieter gegen die Podgorz'er bei derselben Steuerleistung erheblich benachteiligt sein würden.

2. Den Bewohnern von Piask erwachsen durch die kolossale Rauchentwickelung in dem nahen Maschinenschuppen der Eisenbahnverwaltung häufig große Unannehmlichkeiten. Wenn bis jetzt die Piask'er Hausbesitzer das Glück hatten, ihre Mietswohnungen nicht leer stehen zu sehen, so hatten sie es nur dem Umstande zu verdanken, daß die Mieter der niedrigen Gemeindesteuern wegen zuzogen. Sollte aber eine Erhöhung dieser Steuer eintreten, so würden sie es vorziehen, in Thorn zu wohnen, und die Piask'er Hausbesitzer müßten entweder ihre Wohnungen leer stehen lassen, oder die Miete bedeutend ermäßigen und mit schlechten Mietern fürlieb nehmen."

Lokales.

Thorn, 22. Juli 2901.

— **Personalien.** Dem Direktor des Westpreußischen Provinzial-Museums, Professor Dr. Conwentz zu Danzig, ist der Königl. Kronen-Orden 3. Klasse verliehen. Uebertragen ist eine Ober-Postsekretärstelle in Thorn dem Postsekretär Lewerk aus Preußisch-Holland. Der Rechtskandidat Hans Erdmann aus Thorn ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Gollub zur Beschäftigung überwiesen worden.

— **Der preußische Minister für Handel und Gewerbe Herr Möller** wird auf der Reise von Bromberg nach Danzig einen kleinen Abstecher nach dem Culmer Lande machen. Er gedachte gestern, Sonntag, Vormittag bei Herrn Rittergutsbesitzer Sieg-Raczieniewo einzutreffen, einem Reichstags- und Landtagsabgeordneten, den Herr Möller als früherer nationalliberaler Abgeordneter kennen gelernt hat und den er sicherlich als bewährten Sachverständigen auf dem Gebiete der vielen Beziehungen, welche Landwirtschaft und Handel zueinander haben, schätzt. Herr Sieg hat einst bekanntlich ebenso wie Herr Möller den kaufmännischen Beruf erlernt.

— **Zu den Kaiserfesttagen.** Wie aus Berlin telepraphiert wird, trifft die Kaiserin zu den Festtagen im September mit ihrer Oberhofmeisterin und zwei Hofdamen in Danzig ein und wird mit ihrer Begleitung gleichfalls auf der „Hohenzollern" Wohnung nehmen.

— **Im Schützenhause** findet, wie wir mitzuteilen ersucht werden, am Dienstag wiederum ein Eickermann-Abend statt, dessen Besuch wir nur empfehlen können.

— **Den Angeklagten in der polnischen Geheimbündeleiaffäre** ist nunmehr die Anklageschrift aus § 128 des Strafgesetzbuchs zugestellt worden.

— **Dem Vorstand des Dombauvereins zu Metz** ist die Erlaubnis erteilt worden, zu der im Laufe dieses Jahres zu veranstaltenden Geldlotterie auch im Preußischen Staatsgebiete Loose zu vertreiben.

— **Als Benefiz** für Herrn Kirchhoff, den hierorts allbekannten und beliebten Charakterspieler des Harnier'schen Theaterensembles geht am Freitag das bekannte Lustspiel: „Der Raub der Sabinerinnen" in Scene. Der Benefiziant wird die Rolle des Immanuel Striese creiren.

— **Die Vereinigung der Post- und Telegraphenbeamten** feierte, wie bereits kurz erwähnt, am Freitag im „Tivoli" ihr Sommerfest in Gestalt eines Familienkränzchens. Die Konzertmusik wurde von einem Teile der Kapelle unserer 21er gestellt und gelang recht hübsch. Zur Abwechselung dienten musikalische humoristische Vorträge, den Schluß bildete ein reizendes Tanzkränzchen. Die Beteiligung war eine selten zahlreiche.

— **Der Ortsverein der Tischler** (Hirsch-Duncker) feierte am Sonnabend im „Museum" sein diesjähriges Sommerfest. Die Beteiligung war eine so zahlreiche, daß der Saal dort sich als viel zu eng erwies. Trotz der tropischen Gluthitze wurde dem Tanze in der ausgiebigsten Weise gehuldigt. Erhöht wurde die Stimmung noch, als der Männerchor des Hirsch-Duncker'schen Ortsverbandes, der am Sonnabend zum ersten Male öffentlich auftrat und dadurch gleichsam seine Feuertaufe erlebte, einige Lieder zum Vortrag brachte, die rauschenden Beifall fanden. Es waren gegen 50 Sänger anwesend. Deklamatorische und musikalische heitere Vorträge, begeisterte und begeisternde Reden, eine Kaffeetafel ꝛc. füllten den übrigen Teil des Festes aus, das erst in der Morgenfrühe in schönster Stimmung seinen Abschluß fand.

— **Viktoria-Theater.** „Nicht immer Traurig-Ernstes will man sehen, — nach Heitrem auch verlangt des Menschen Herz!" — Diesem Spruche gemäß ließ gestern Herr Dir. Harnier auf Sudermanns ernste, rührende „Heimat" einen lustigen Schwank folgen, Laufs „Pension Schöller." Mehr komische Verwickelungen und lächerliche Irrtümer in einem Lustspiel anzuhäufen, ist wohl kaum möglich. Ein alter Hagestolz vom Lande kommt während seines Sommeraufenthalts in Berlin auf die Idee, auch einmal eine Irrenanstalt zu besuchen. Er bittet seinen Neffen, ihm dies zu ermöglichen, doch der schlaue Neffe führt ihn in eine als hochgradig verschroben berüchtigte Familienpension, die des Herrn Schöller, wobei er ihm vorspiegelt, er befände sich in einer Privatirrenanstalt. Natürlich werden hierdurch die lächerlichsten Mißverständnisse herbeigeführt, die schließlich eine so beängstigende Form annehmen, daß der alte Herr auf und davon nach Hause fährt. Doch die vermeintlichen Verrückten sind alle so für ihn begeistert, daß sie ihm nachfahren, wodurch sie ihn fast zur Verzweiflung bringen. Er weiß sich aber zu helfen, indem er einen nach dem andern auf lustige Weise einsperrt und telegraphisch den „Direktor" Schöller herbeiruft, der dann das ganze Mißverständnis zur allgemeinen Zufriedenheit aufklärt. — Was die Darstellung anbetrifft, so ließ dieselbe neben recht guten Leistungen manches zu wünschen übrig. Vor allem machten Herr Teichmann und Herr Groß gleich im ersten Auftritt einen unangenehm berührenden Fehler, indem sie bei ihrer Unterhaltung fortwährend das Gesicht dem Publikum zugewendet hielten. Das ist wohl angebracht bei den sogen. „Randbemerkungen", aber im gewöhnlichen Gespräch ist es doch unter gebildeten Leuten Sitte, sich anzusehen und nicht, wie das gestern die beiden Herren thaten, sich so halb und halb die Hinterfront zuzukehren. Auch Frl. Korb müssen wir leider wieder vorwerfen, daß sie das Komische in ihrer Rolle übertrieb und verzerrte, so daß es fast abstoßend wirkte. Angemessen spielte dagegen Herr Harnier, Fräulein Landerer als Heiratsschwärmerin sowie die Herren Kirchhoff und Rudolphy als Major und als Onkel Klapproth. — Was ferner zu rügen ist, das ist der Umstand, daß sich Herr Direktor Harnier schon seit längerer Zeit nur höchst ungenügend mit Theaterzetteln versieht. Man mußte gestern erst eine halbe Stunde herumraten, ehe man herausfand, wen die auftretenden Personen eigentlich vorstellten — und daß der Genuß, den das Stück bietet, hierdurch sehr gehoben werde, kann wohl niemand behaupten. Abhülfe ist hier also dringend notwendig!

— **Eine Hitze**, wie sie jetzt über unserer Stadt brütet, dürfte Thorn wohl kaum je erlebt haben. Temperaturen, wie sie in diesen Tagen zu verzeichnen waren, gehörten bisher in das Gebiet des Unglaublichen. Sonnabend früh wurden 23° R, in den Vormittagsstunden aber bereits 39° R im Schatten amtlich festgestellt. In den Mittagsstunden soll die Queckfilbersäule sogar auf 44° R im Schatten gestiegen sein. Diese Angabe entspringt allerdings nur einer privaten Feststellung, hat aber nach der hohen Vormittagstemperatur sehr viel Wahrscheinlichkeit für sich. Sollte man bezüglich der letzten Angabe aber wirklich einige Grade auf eigene Faust hinzuaddier haben, auch die 39 Grade genügten schon vollkommen, um uns eine deutliche Vorstellung von einem Aufenthalte in den Tropen zu machen, uns die Körper und Geist gleich erschlaffende Wirkung hoher Temperaturen am eigenen Leibe zu beweisen. Gleichzeitig haben diese Tage aber auch bewiesen, daß die Thorner Bevölkerung bedeutend widerstandsfähiger ist, als etwa die New-Yorker oder Londoner. In der englischen Hauptstadt kamen bei 33,5° R bereits eine große Anzahl von Todesfällen an Hitzschlag vor, während in New-York solche Fälle an einem einzigen Tage nach Hunderten zählten. Am gestrigen Tage sorgte glücklicherweise ein frischer Wind dafür, daß die Einwirkungen der Hitze ein wenig vermindert wurden, die Hoffnung aber, daß sich nach diesem Winde Wolkenbildungen mit Niederschlägen einstellen würden, ist eine trügerische gewesen, denn heute haben wir unter einer ähnlichen Witterung zu leiden, wie sie uns am Sonnabend beschieden war. Der hohe Barometerstand, der wolkenlose Himmel lassen dazu nicht einmal die Berechtigung zu, an einen bald eintretenden Umschwung glauben zu dürfen. — Wir haben uns oft darüber gewundert, daß an trüben, unfreundlichen Tagen, oft sogar nach stattgehabtem Regenguße noch der städtische Sprengwagen in Thätigkeit getreten ist. Sehr viel mehr hat es uns jedoch in Verwundern gesetzt, daß in diesen Tagen qualvoller Hitze und lästiger Staubentwicklung die segensreiche Thätigkeit des Sprengens nicht ausgeübt wird. Ob das aus Rücksicht auf die dabei beschäftigten Personen oder Zugtiere geschieht, ist uns nicht bekannt geworden, ein anderer vernünftiger Grund läßt sich für die befremdliche Thatsache aber kaum finden. Da wir nun einmal bei den humanitären Beweggründen angekommen sind, wollen wir gleich noch eines Umstandes erwähnen. Wir bemerkten heute ein Taxameterfuhrwerk, dessen Pferd in dem Augenblicke, als der Kutscher ein wenig abseits getreten war, mit seinem Gefährte das Weite suchte. Im allgemeinen besitzen Droschkenpferde nicht so viel überflüssiges Temperament, als daß sie sich irgendwelche tolle Extravaganzen leisteten. Wir wissen aber auch, daß selbst das frommste Tier unter der Einwirkung starker Kälte rasend wird; doch noch mehr geschieht dies bei solch furchtbarer Gluthitze. Bei der Pariser Weltausstellung machte man sich über die Strohhüte der Pferde lustig. Es ist diese Einrichtung aber ein wahrer Segen für die Tiere, und es wäre sehr zu wünschen, daß jene Pariser Mode hier Nachahmung fände. Unter der Strohkappe befindet sich bekanntlich ein in Wasser getauchter Schwamm, dessen Kühlung den Tieren eine wahre Wohlthat ist. Die Polizei dekretiert ja so viele veterinären und hygienischen Verordnungen, vielleicht nimmt sie sich auch dieser armen Kreaturen an.

— t. **Die Gensdarmen** des Thorner Kreises sind bereits in den Besitz des jetzt eingeführten gelben Lederzeuges, statt des bisherigen weißen gesetzt. Die Aenderung scheint sehr praktisch zu sein.

— t. **Die Trinkstelle** auf dem Neustädtischen Markt an der Zapfstelle der Wasserleitung ist gestern Mittag von über 1000 Personen besucht gewesen.

— **Gestohlen** wurde heute früh einem hiesigen Kaufmann eine Kassette mit einem größeren Geldbetrage. Während der Oeffnung des Geschäftslokals war die Kassette von dem Geschäftsinhaber in eine Fensternische gestellt und von ihm vergessen worden, dieselbe sofort wegzunehmen. Als er sich der Kassette erinnerte, war dieselbe verschunden.

ll. **Ueberfahren.** Durch einen Radfahrer wurde gesten Mittag in der Breiten Straße Herr Lehrer Chill hierselbst so heftig angefahren, daß derselbe zu Boden stürzte uud sich an den Händen und Knieen nicht unerheblich verletzte. Auch wurde das Beinkleid bei dem Fall zerrissen. Der Aufforderung, seinen Namen zu nennen und aufs Polizeibureau zu kommen, leistete der Radler nicht Folge, sondern fuhr schleunigst davon. Ein Polizeibeamter war leider nicht in der Nähe. Der Radler ist aber von Personen erkannt worden, so daß gegen ihn Anzeige erstattet werden konnte.

— **Temperatur** morgens 8 Uhr 22 Grad R. Wärme.

— **Barometerstand** 27 Zoll 11 Strich.

— **Wasserstand** der Weichsel 1,48 Meter.

— **Gefunden** eine Matrosendienstmütze am Stadtbahnhof, ein Schlüssel an der neust. evang. Kirche.

— **Verhaftet** wurden 9 Personen.

— R. **Mocker**, 22. Juli. Der Schützenverein Mocker feierte am gestrigen Sonntag sein diesjähriges Königsschießen in dem neuerbauten Schützenhause und dem daran stoßenden, jetzt bedeutend vergrößerten Schützengarten. Die Feier wurde — wie dies bisher immer der Fall war — durch einen Schützenfestmarsch von Rüster nach dem Vergnügungsplatze eröffnet. Die meisten der Schützenbrüder waren mit ihren Angehörigen erschienen, deren Zahl bald durch die im Laufe des Nachmittags sich einfindenden Besucher und Gäste um ein Beträchtliches sich vermehrte. Während sich nun die festlich geputzte Menschenmenge an den aufgestellten Tischen wohl sein ließ oder in den zwar etwas staubigen Gängen des Gartens bei den Klängen der Artilleriekapelle (Fußart. Nr. 15) vergnügte, rangen die Schützenbrüder in dem Schießstande um den Preis der Königswürde. Nach etwa zweistündigem Schießen wurde zur Proklamation und Preisverteilung geschritten. Anschließend an eine diesbezügliche Ansprache des Vorsitzenden, die mit einem Hoch auf den Kaiser endete, wurde als König Herr Büchsenmacher Peting ausgerufen, als 1. Ritter Herr Schuhmachermeister Wunsch und als 2. Ritter Herr Tischlermeister Froeder. Als auswärtiger Schütze hatte sich Herr Kopitzki aus Gollub ausgezeichnet. Als nächstbeste Schützen erhielten den 1. Preis Herr Krumm, den 2. Herr Birkner und den 3. Herr Krampitz. Auch die übrigen Mitglieder erhielten manch schönen und nützlichen Preis. Jetzt erst machte sich die rechte Schützenfeststimmung geltend, trotzdem die geradezu tropische Hitze auch am Abend noch fortdauerte. Ein wohlgelungenes Feuerwerk bildete das Zeichen für den Beginn des Tanzes, der alle Festteilnehmer bis zu später Stunde zusammenhielt und in der schönsten Weise verlief.

e. **Wiesenburg**, 21. Juli. Die hiesige Gutsschule feierte Freitag ihr Schulfest in dem Wäldchen des Besitzers Herrn Zittlau-Alt-Thorn. Unter Vorantritt der Musik begab sich die jugendliche Schar zum Festplatze. Hier wurden zur Unterhaltung allerlei Spiele, Tanz, Belustigungen ausgeführt. Zum Schluß des Festes dankte Herr Lehrer Rutz für Hergabe des Festplatzes und Unterstützung des Festes durch Spenden. Anknüpfend an den geschichtlichen Gedenktag (19. Juli, Todestag der Königin Luise) forderte er die Jugend auf, dieselbe Liebe dem Königshause zu beweisen, welche es in jener schweren Zeit erfahren hat.

Kleine Chronik.

† Die Leiche des seit einigen Tagen vermißten Postsekretärs Ludwig aus Posen ist, wie aus Allinge depeschiert wird, dort gefunden worden. Die Leiche wurde vorläufig im Leichenhause von Sandvig aufgebahrt.

† Von einem Scherzwort des Kaisers erzählen, wie der Kieler Korrespondent des „Hann. Cour." seinem Blatte schreibt, die Kieler Mitglieder der bevorstehenden Südpolar-Expedition. Als der Kaiser in Travemünde das Expeditionsschiff „Gauß" besuchte, und die Mitglieder den Monarchen bei windigem Wetter entblößten Hauptes an Deck empfingen, bat der Kaiser sie unter Hinweis auf die zum Teil schon stark gelichteten Scheitel der Gelehrten, sich zu bedecken, und meinte lachend: „Sonst könnten den Herren auch die letzten Haare noch wegwehen, die Ihnen die Wissenschaft gelassen."

† 400 jähriges Stadt-Jubiläum. Die Stadt Buchholz im Erzgebirge beging am Sonnabend, wie aus Leipzig geschrieben wird, unter großen festlichen Veranstaltungen das Jubiläum ihres 400 jährigen Bestehens.

† Ein frecher Raubmord wird aus Gepertsau (Sachsen) gemeldet. Dort erbat die Gastwirtin Stange Nachtquartier bei den Eheleuten Klement. Die Stange erdrosselte die schlafende Frau Klement und verübte gegen den Ehemann einen Raubmordversuch.

† Ein Lustmord ist am Freitag Abend an dem sechsjährigen Töchterchen des Bergmanns Honigmann aus Bischofsrode in der Nähe von Bischofsrode verübt worden. Die Leiche des Kindes wurde Sonnabend vormittag in einem Haferfelde aufgefunden. Als Mörder ist, wie die „Eislebener Zeitung" meldet, der Arbeiter Lange, der bei dem Bergmann wohnte, ermittelt und dem Amtsgerichte eingeliefert worden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Juli. Laut einer Mitteilung des Kriegsministeriums geht der Truppentransportdampfer „Gera", der am 19. Juli von Aden abgegangen ist, nach Bremerhaven und trifft voraussichtlich am 9. August in Hamburg ein.

Berlin, 21. Juli. Ein großes Hehler- und Diebesnest ist in der Gollerowstraße 32 von der Kriminalpolizei aufgedeckt worden. Dort wurde der 28 Jahre alte Fahrradhändler Oskar Wolter der im Quergebäude genannten Grundstücks lange Zeit ein bedeutendes Fahrradgeschäft betrieb, wegen Hehlereien verhaftet und sein Geschäft polizeilich geschlossen. Weiter sind bis jetzt 17 mit Wolter, in Verbindung stehende Fahrraddiebe hinter Schloß und Riegel gebracht worden, welche die meisten der in diesem Sommer besonders zahlreichen Diebstähle an Fahrrädern in Berlin und in den Vororten ausgeführt haben dürften.

Königsberg, 22. Juli. Auf der Samlandbahn wurde ein Fuhrwerk vom Zuge überfahren. Der eine der Insassen ist getötet, der andere leicht verletzt. Das Gefährt ist zertrümmert, die Pferde getötet.

Stiege, 21. Juli. Gestern gingen im Harz sehr heftige Gewitter nieder. Der Blitz hat ungefähr an 30 Stellen eingeschlagen. In Hasselfelde wurde eine ganze Straße eingeäschert.

Leipzig, 21. Juli. Die geistesgestörte Arbeiterfrau Richter, geborene Stein in Volkmarsdorf, Lukasstraße 52, hat gestern ihre zwei Kinder, zwei und ein Jahr alt, aus der Wohnung auf die Straße geworfen; das jüngste ist tot, das andere liegt im Sterben.

Leizig, 20. Juli. Wie die Morgenblätter vernehmen, ist dem Mitgliede des Aufsichtsrates der „Leipziger Bank" Wölker auf sein Ansuchen von der rumänischen Regierung die Entlassung aus dem Amt als rumänischer Generalkonsul erteilt worden.

Kiel, 22. Juli. Infolge Kentern eines mit 4 Matrosen besetzten Bootes ertrank ein Matrose.

Kassel, 22. Juli. Starke Gewitter sind hier und in der Umgegend niedergegangen und haben besonders in den Ortschaften östlich von Kassel großen Schaden angerichtet.

Kray (Rheinprovinz) 22. Juli. Bei einem Brande kam ein Postbeamter in den Flammen um. Eine Frau stürzte sich aus dem zweiten Stockwerk auf die Straße und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Ein zwölfjähriger Knabe wurde infolge des Schrecks wahnsinnig.

Metz, 22. Juli. In der Nähe von Metz wurde ein Unterofffzier vom 137. Infanterie-Regiment erstochen aufgefunden. Die That ist mit dem Dienstgewehre des Unteroffiziers ausgeführt und hat die Schlagader am Halse getroffen. Man hegt einen bestimmten Verdacht, die Verhaftung des Betreffenden hat jedoch bisleider nicht stattgefunden.

Nürnberg, 21. Juli. Der frühere Direktor der Bayerischen Vereinsbank Dr. Volz erklärte seinen Rücktritt als Mitglied des Aufsichtsrats der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormals Schuckert u. Co. und der Continentalen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen. Dr. Volz begründete seinen Entschluß mit seinem Gesundheitszustand. — Ei, ei!

Helsingfors, 20. Juli. Das Dorf Tiilirunkki in der Nähe von Wilborg wurde heute durch eine Feuersbrunst völlig zerstört. 97 Häuser brannten nieder.

Wien, 21. Juli. Der „Neuen Freien Presse" wird aus Gossensaß gemeldet: Auf dem Tribulaun wurde eine größere Gesellschaft Touristen vom Blitze getroffen. Ein Wiener Tourist und ein Führer wurden getötet.

London, 21. Juli. Die tropische Hitze dauert an, das Thermometer zeigte gestern 33,5 ° R im Schatten, 56° in der Sonne. Viele Todesfälle an Hitzschlag sind zu verzeichnen. Im Norden Englands gingen schwere Gewitter nieder.

Laerdal, 21. Juli. Der Kaiser verblieb gestern an Bord; es war wohl der heißeste Tag. Heute Vormittag 10 Uhr hielt der Kaiser den Gottesdienst ab. Nachmittag wird der Schnelldampfer „Auguste Victoria" erwartet. An Bord alles wohl.

Suez, 21. Juli. (Loyds-Depesche.) Der Dampfer „Rhipeus" meldet, daß der nach Calcutta bestimmte Dampfer „Numidia" der Anchor-Linie bei der nördlichen Brüderinsel im Roten Meer aufgelaufen ist. Drei Tanks und ein Schott seien lek, der Dampfer könne gerettet werden, wenn sofort Hülfe gesandt würde. Ein bedeutender Teil der Ladung müsse gelöscht werden. um das Schiff flott zu machen.

Suez, 22. Juli. Die aus China heimkehrenden Panzerschiffe haben Suez passiert. Die Mannschaften sind wohlauf. Ein schwerer Monsun ist glücklich überstanden.

Pretoria, 21. Juli. Die Gemahlin des Präsidenten Krüger ist hier gestern Nachmittag nach dreitätiger Krankheit im Alter von 67 Jahren an Lungenentzündung gestorben.

Warschau, 22. Juli Der Wasserstand der Weichsel betrug gestern 1,71, heute 1,60 Mtr.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

F. Kopozynski, Kahn mit 2050 Ztr., A. Kopozynski, Kahn mit 1850 Ztr., B. Schlatkowski, Kahn mit 1150 Ztr., Wl. Fabianski, Kahn mit 1500 Ztr., Th. Fabianski, Kahn mit 1500 Ztr., sämtlich mit Kleie von Warschau nach Thorn. P. Brzesicki, Kahn, L. Wisniewski, Kahn, J. Florin, Kahn, sämtlich mit Steine von Nieszawa nach Thorn. E. Dahmer, Kahn mit 11000 Ziegel von Zlotterie nach Thorn. Kapitän Witt, Dampfer „Thorn", 1000 Ztr. div. Güter und 1 bel. Kahn im Schlepptau, Joh. Dronszkowski, Kahn mit 2100 Ztr. Gaskohlen, beide von Danzig nach Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 22. Juli.	Fonds fest.	20. Juli.
Russische Banknoten	216,—	216,—
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterr. Banknoten	85,20	85,20
Preuß. Konsols 3 pCt.	90,60	90,60
Preuß. Konsols 3½ pCt.	101,—	101,—
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	101,—	101,—
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	90,30	90,10
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	101,—	101,—
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	88,40	88,10
do. „ 3½ pCt. do.	97,10	97,10
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	97,90	97,75
„ „ 4 pCt.	102,40	102,30
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	97,40	97,20
Türk. 1 % Anleihe C.	—,—	26,95
Italien. Rente 4 pCt.	97,10	—,—
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	76,60	76,80
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	173,40	175,50
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien	191,50	195,50
Harpener Bergw.-Akt.	149,80	150,50
Laurahütte-Aktien	184,—	181,20
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	105,60	105,50
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	—,—	—,—
Weizen: Juli	163,—	162,75
„ September	166,—	166,50
„ Oktober	168,—	168,—
„ loco Newyork	77,¼	77,¾
Roggen: Juli	140,50	140,50
„ September	144,25	144,25
„ Oktober	145,75	145,50
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	—,—	—,—

Wechsel-Diskont 3½ pCt., Lombard-Zinsfuß 4½ pCt.

Krieger Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Freyda** tritt der Verein **Dienstag, den 23. d. Mts.,** nachm. 5 Uhr am Nonnenthor an.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Der nächste Kursus zur Ausbildung von Lehrschmiedemeistern an der Lehrschmiede zu Charlottenburg beginnt **am Montag, den 5. August d. Js.,** morgens 8 Uhr.

Anmeldungen sind zu richten an den Direktor des Instituts, Ober-Roßarzt a. D. **Brand,** zu Charlottenburg, Spreestraße 42.

Unterschrift.

Veröffentlicht
Thorn, den 19. Juli 1901.

Der Magistrat.

Oeffentl. Versteigerung.

Mittwoch, den 24. Juli cr.,
vormittags 9 Uhr
werde ich auf dem Bahnhofe **Schoensee Stadt** Wpr.

zwei Waggon ca. 400 Ztr. gutes, gesundes, trockenes Weizenstroh
in Ballen

für Rechnung wen es angeht, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Nitz. Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentl. Versteigerung.

Am Dienstag, den 23. d. M., nachmittag 4 Uhr, werde ich in Thorn III, Mellienstraße vor der Restauration des Herrn **Höhne**

1 Tombank mit Waage,
1 Dezimalwaage

zwangsweise versteigern.

Die Gegenstände werden dort rechtzeitig hingeschafft werden.

Thorn, den 22. Juli 1901.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Tüchtige
Dreher

finden **dauernde** Beschäftigung bei
E. Drewitz, Maschinenfabrik,
Inh. **W. Kratz.** Ingenieur,
Strasburg Wpr.

Amme sucht **Sperling, Berlin,** Steglitzerstr. 18. Monatl. 30—40 Mk.

Gewandte
Kinderfrau

oder gutes **Kindermädchen** gesucht.
D. Sternberg, Breitestraße 36.

Aufwärterin

gesucht **Elisabethstraße 14,** II

Zur Kenntnis meiner geehrten Kundschaft, daß bis **zum 15. August verreist** bin.

Hochachtungsvoll
J. Strohmenger, Modistin.

Grundstück Mocker,

Mauerstraße 29 bei guten Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. Daselbst **versetzungshalber sofort oder 1/10. Parterrewohnung** zu vermieten. Zu erfragen **Breitestr. 14.**

Apfelwein

von neuem Abzug empfiehlt
J. G. Adolph.

Zwei kleine Wagenpferde

und

zwei starke Arbeitspferde

sind zu verkaufen
Leibitscher Mühle.

Die Einrichtung der Konditorei

Altstädt. Markt Nr. 16, ist wegen anderer Unternehmungen im Ganzen auch geteilt zu **verkaufen.**

Mitteilungen bei **G. Jacobi,** Bäckerstraße 47.

Ausgekämmte und abgeschnittene
Damen-Haare

werden **Culmerstraße 8** gekauft.

Glycerin-Schwefelmilch-Seife.

à 35 Pfg, aus der k. bayer. Hofparfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg,** 3 mal prämiirt, 38 jähr. Erfolg, daher den vielen Neuheiten entschieden vorzuziehen. Beliebteste Toilettenseife zur Erlangung jugendfrischen, geschmeidig blendend reinen Teints, unentbehrlich für Damen und Kinder.

Verbesserte Theerseife 35 Pfg.
Theer-Schwefelseife à 50 Pfg.
gegen Hautunreinheiten aller Art bei **Hugo Claass,** Seglerstr. 22.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich **Schillerstrasse 2** neben **Schlesingers Restaurant** einen

Rasier-, Frisier- und Haarschneide-Salon

der **Neuzeit** entsprechend eröffnet habe.

Mein Bestreben wird sein, die hochgeehrten Kunden auf's eleganteste und sauberste zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll ergebenst
J. Zielinski, Friseur.

Meine **Filiale Heiligegeiststraße 17** führe ich wie vorher weiter.

Telephon Nr. 2 **Ostseebad Neukuhren.** Telephon Nr. 2.
Strandhôtel und Strandhallen.

Haus 1. Ranges: 80 Salons und große Logir-Zimmer mit 180 Betten, romantische Lage unmittelbar am See u. am Walde. Vereinen u. Touristen besonders empfohlen. Bahnverbindung Königsberg i. Pr.—Neukuhren und Cranz-Neukuhren.

Vorzügliche Pension nach Uebereinkunft.

Die Direktion.

Die Restbestände

im **Adolph Granowski**'schen, noch sehr reichhaltigen **Glas-, Porzellan- und Lampenlager** werden zu weiter herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Gustav Fehlauer, Konkursverwalter.

Couverts

mit Firmen- und Adressendruck
liefert schnell, sauber und billig die

Buchdruckerei
Th. Ostdeutsche Zeitung,
Brückenstraße 34, 1 Tr.

Kaiser's Kaffeegeschäft

Grösstes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands

im direkten Verkehr mit den Konsumenten empfiehlt:

Kaffee, Thee, Biscuit
in allen Sorten und Preislagen.

Ferner:
Cacao, Chocolade und Zuckerwaren,
in **eigener Fabrik** hergestellt,
garantirt rein, zu billigsten Preisen.

Verkaufsstelle in

Thorn, Breitestrasse 12.

Geheimnisse der Liebe und Ehe.
Mit Abbildungen.

Ein treuer Ratgeber für Braut und Eheleute von Dr. Becker. **Preis nur 1,00** gegen Vorhereinsendung in baar oder Briefmarken, pr. Nachnahme 1,20 Pf. **Ad. Wilderi,**
Berlin, Joachimstraße 6.

Bindfaden

Bernhard Leisers Seilerei.

Photographischen Apparat,

13 × 18 Größe nebst allem Zubehör hat billig zu verkaufen
H. Schmeichler,
Brückenstraße 38.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht u. 3jähr. Garant.
Köhler-Nähmaschinen,
Ringschiffchen,
Köhler's V. S., vor- u rückw. nähend **zu den billigsten Preisen.**
S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.
Theilzahlungen
monatlich von 6 Mark an.
Reparaturen sauber und billig

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte

Wohnung

Breitestraße 31, I Etage, ist per sofort zu vermieten. Zu erfragen bei
Herrmann Seelig, Thorn,
Breitestraße.

Eine herrschaftliche
Wohnung,

bestehend aus 7 Zimmern, Badezimmer und Zubehör, ist per 1. Oktober zu vermieten.

M. Chlebowski.

Die II. Etage

Breitestraße 6, bestehend aus 6 Zimmern mit Zubehör, ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten.

Auskunft im **Gustav Heyer**schen Laden.

Herrschaftl. Wohnung

von 8 Zimmern nebst allem Zubehör ist vom 1. Oktober **Altstädt. Markt 16** zu vermieten. **W. Busse.**

In unserem Hause **Breitestraße 37** ist eine

Wohnung

in der II. Etage, bestehend aus sechs Zimmern, Balkon, Badestube 2c. vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten.

C. B. Dietrich & Sohn.

Breitestraße 32,

I. und III. Etage per 1. Oktober zu vermiethen. **Julius Cohn.**

Herrschaftliche
Wohnung

I. Etage, Brückenstraße 11, 7 Zimmer mit allem Zubehör zum 1./10. zu vermieten.

Max Pünchera.

Wohnung

in der II. Etage, nach dem Neustädt. Markt gelegen, vom 1. Oktober zu vermieten. **J. Kurowski,** Gerechtestraße 2.

Schillerstraße 17

eine **freundl. Wohnung** von 3 Zim., Entree und reichl. Zubehör, Gaseinrichtung, versetzungshalber per sofort oder 1. Oktober zu vermieten.

J. Biesenthal.

Eine Wohnung

von 3 Stuben, heizb. Kammer, Entree, Veranda, Vorgärtchen u. Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten

Bromb. Vorstadt, Schulstr. 22, I r.

Ein gross. Vorderzimmer,

auch **zum Komtoir** geeignet, eventl. möbl. zu verm. **Loewenson,** Breitestraße 16, II. Näheres im Laden daselbst.

Mocker

Lindenstraße Nr. 59 ist die **Parterrewohnung** von 3 Zimmern der verstorbenen Hebeamme **Stenzycki** sofort zu vermieten.

Witwe Fucks.

Kleine freundliche Wohnung vom 1./10. zu vermieten. Zu erfragen **Breitestraße 14,** I.

Kl. Wohnung zu verm. **Witt,** Strobandstr. 12.

Erdl. Wohn. 2 Zim. hell, Küche u. all. Zub. zu v. Bäckerstr. 3. Zu erfr. part.

Ein Laden,

zu jedem Geschäft geeignet, zu vermieten.

A. Burdecki, Coppernicusstr. 21.

Ein Laden

und Wohnung (dritte Etage), sind vom 1. Oktober ab zu vermieten. **A. Glückmann Kaliski,** Breitestraße 18.

Ein Laden

nebst 2 anliegenden Zimmern ist vom 1. Oktober Altstädt. Markt 16 zu vermiethen. **W. Busse.**

Gesucht

ein **freundl. möbl. Zimmer** mit gut. **Pension.** Gefl. Offert. unter **A. S.** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Speicher

mit großem **Parterre-Lagerraum** ist **Baderstaße 8** zum 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen
N. Levy, Brückenstraße.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten **Mauerstr. 36,** pt.

Schützenhaus-Garten.

Dienstag, den 23. Juli cr.

Grosses Militär-Konzert

von der Kapelle des Königl. Pionier-Bataillon Nr. 17. Direktion: Herr Kapellmeister **E. Henning.**

Anfang 8 Uhr.

Kassenpreis 25 Pfg. Von 9 Uhr ab 15 Pfg.

Abonnements haben Giltigkeit.

Ziegelei-Park.

Donnerstag, den 25. Juli 1901
von 6 Uhr nachmittags ab:

Gr. Militär-Doppel-Konzert,

ausgeführt von den Kapellen des Inf.-Regt. von Borcke und des Pionier-Bataillons Nr. 17 unter Leitung der Stabshoboisten Herren **Böhme** und **Henning.**

Mit Einbruch der Dunkelheit:
Feenhafte Illumination des gesamten Parkes und zauberische Beleuchtung der Riesenfontäne mit wechselfarbigem bengalischem Licht.
Ende nach 10 Uhr. Eintrittspreis p. Person 40 Pf.
Familienbillets (gültig für 3 Personen) 1 Mark.

Böhme & Henning.

Speisen und Getränke in reichhaltiger, vorzüglicher und billiger Auswahl.

Thorn. **Nur 1 Tag.**

Dienstag, den 30. Juli.

BARNUM & BAILEY

Grösste Schaustellung der Erde
Grossartiges internationales Vergnügungs-Etablissement.
In Amerika begründet.

Macht jetzt eine Reise über den Continent
in 67 eigens dazu construirten Eisenbahnwagen, **welche 4 Züge à 17 Wagen bilden.** Das ganze ungeteilte Ensemble wird unter **12 gewaltigen Zelt-Pavillons ausgestellt,** deren grösster bequeme Sitzplätze für ca. 12000 Personen enthält.

70 Pferde in einer Manège vorgeführt.
3 Heerden Elephanten in 3 Manègen vorgeführt
75 Akrobaten auf 2 Bühnen
50 Jockeys und Kunstreiter
12 Meisterschaftsreiter
20 Tiere als Clowns
20 der witzigsten Clowns der Welt.
Ein ausgewähltes Programm von 100 Nummern
in 3 Manégen, auf 2 Bühnen und 1 Rennbahn.

300 bewährte Darsteller 300
2 Menagerien 2

Billets haben Gültigkeit für alle angezeigten Sehenswürdigkeiten und geben dem Inhaber Anrecht auf einen Sitzplatz.
Keine Nachzahlungen.

Täglich 2 Vorstellungen um 2 und um 7½ Uhr. Eröffnung 1½ Stunde vor Anfang der Vorstellung zur Besichtigung der Menagerien, der interessanten lebenden menschlichen Abnormitäten und einer ganzen Sammlung von Wunderdingen.

Preise nach der Lage der Plätze:

Entrée incl. Sitzplatz	1 und 2 Mk.
Sperrsitz	3 „
Reservirter Platz	4 „
Loge pro Platz	6 „

Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte für alle Plätze mit Ausnahme der 1 Mk.-Plätze. Sämtliche Plätze sind nummerirt mit Ausnahme der 1 und 2 Mk.-Plätze und sind zur Eröffnungsstunde am Eingang zu haben. 4 und 6 Mk.-Plätze werden am nur Tage der Ankunft ab verkauft, bei **Walter Lambeck — Buchhandlung** — Breitestrasse 6. — Billets werden weder vorgemerkt, noch vor dem 30. Juli verkauft.

Sommertheater.

Viktoria-Garten.
Direktion: **Oswald Harnier.**

Mittwoch, den 25. Juli 1901.
Zum ersten Male:
Novität! Novität!
Die zwei Wappen.

Sonntag, den 4. August
findet im Walde zu **Lissomitz** für Bürger von Thorn und Umgegend ein

Waldfest,

bestehend in **Konzert, Pfefferkuchenverlosung, Tombola, Gesellschaftsspielen und Tanz** statt. Abends: **Illumination und Abbrennen bengalischer Feuer.**

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergenst ein

J. Tomaszewski.

Anfang 4 Uhr nachmittag. Wagen stehen von 3 Uhr nachmittags an am **Culmer Thor** gegen 25 Pfg. Fahrgeld pro Person zur Verfügung.

Eintritt frei.

Wohnung,

4 Zimmer, Küche und Zubehör per 1./10. zu vermieten **Elisabethstraße 14.**

Nach Bad Czernewitz

fährt von jetzt an Dampfer **Coppernicus** jeden **Dienstag** und **Freitag** nachmittags 2 Uhr und jeden **Mittwoch** nachmittag 3 Uhr vom **Brückenthor** ab.

Modrzejewski u. Huhn

Benefiz Kirchhoff.

Freitag, den 26. cr.:

Der Raub der Sabinerinnen.

Wilhelmsplatz 6

schöne Parterrewohnung, 4 Zimmer, Badestube 2c. per 1. Oktober zu vermieten. **August Glogau.**

Heute früh 5 Uhr ist mir von der Fensterbrüstung meines Kellers, eine **verschlossene Kassette mit Geld abhanden gekommen.** Wer mir zur Wiedererlangung derselben verhilft, erhält eine angemessene Belohnung.

Herrmann Miehle,
Rathausgewölbe gegenüber der Post.

Verloren

eine goldene **Nadel-Brosche.** Abzugeben gegen Belohnung **Seglerstraße 6,** I.

Verantwortlicher Schriftleiter: Waldemar Mattiat in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 170
der Thorner Ostdeutschen Zeitung.
Dienstag, den 23. Juli 1901.

Lokales.

Thorn, den 22. Juli.

— **Meliorationsbeihülfen.** Der außerordentliche Meliorationsfonds der Provinz Westpreußen kann den stetig wachsenden Anforderungen bei Weitem nicht mehr in vollem Umfange gerecht werden. Eine Aenderung dieses unerwünschten Zustandes ist in nächster Zeit nicht zu erwarten, da der Staat die Erhöhung seines Beitrages von der Bedingung abhängig macht, daß die Provinz sich nicht mehr wie bisher mit $^3/_5$, sondern in der vollen Höhe des Staatsbeitrages an der Erhöhung beteilige, während die Provinzialverwaltung diese Mehrbelastung vorläufig nicht übernehmen will. Da bestimmungsmäßig die genossenschaftlichen Unternehmungen in erster Linie zu berücksichtigen sind, bleiben für Meliorationen einzelner Besitzer nur ganz geringe Mittel verfügbar. Anträge auf Unterstützung nicht genossenschaftlicher Meliorationen sind daher bis auf Weiteres der Provinzialverwaltung nur dann vorzulegen, wenn die beteiligten Besitzer mindestens zwei Drittel der Kosten übernehmen und wenn außerdem die Melioration wesentlich im Interesse der Landeskultur liegt.

Kleine Chronik.

† Einen Mordversuch auf einen Vorgesetzten, den Postdirektor Ingemey in Köln-Nippes verübte am Mittwoch Abend der Postschaffner Haessy. Der Postdirektor hatte den Postschaffner mehrfach an die Rückgabe von Portogebühren gemahnt. Mittwoch Nachmittag schickte nun der Postdirektor einen Unterbeamten zu Haessy hin und ließ ihn zum Postamt bitten. Derselbe traf Haessy in einer Wirtschaft. Haessy leistete der Aufforderung keine Folge und blieb in der Wirtschaft sitzen. Zwischen 7 und 8 Uhr ging der Postdirektor mit einem Unterbeamten selbst auf die Suche, traf Haessy auf der Straße und stellte ihn zur Rede in aller Güte. Er ging mit in die Wohnung von Haessy, um dort das Geld in Empfang zu nehmen. Haessy machte aber Ausflüchte, und als der Direktor ihn zum letzten Mal bat, die Sache zu regeln, zog Haessy ein Messer aus der Tasche und versetzte dem Direktor einen Stich in die linke Brustseite. Haessy wurde verhaftet und der Direktor in seine Wohnung gebracht. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

* Eine unerwartete Aufklärung hat eine Angelegenheit gefunden, die seit längerer Zeit die Berliner Frauenwelt in Aufregung und Empörung versetzte. In den Straßenbahnwagen wurden Frauen und Mädchen auf unerklärliche Weise die Kleider durch Einschnitte unbrauchbar gemacht, ohne daß die Ermittelung des Thäters gelingen wollte. Jetzt wurde der Unhold in einem solchen Wagen abgefaßt. Es handelt sich um einen im Westen der Stadt ansässigen Baumeister Kr., der verheiratet und Vater zweier Kinder ist. Er hat nicht nur den vorliegenden, sondern auch die früheren Fälle von Sachbeschädigungen eingeräumt, die er in einem krankhaften Zustand begangen haben will. Wenn er in der Straßenbahn neben weiblichen Personen saß, bemeisterte sich seiner eine plötzliche Erregung, in deren Höhepunkt er die Kleider mit einer Schere zerschnitt. Diese Vorgänge erinnern an ähnliche, weiter zurückliegende. Damals wurden Frauen und Mädchen die Kleider auf der Straße mit Tinte begossen. Das hatte ein Arzt aus der Bülowstraße in einem gleichfalls unnatürlichen Zustand vollbracht.

* Zwei Gedichte des Fürsten Hohenlohe. Das eine ist ein Nachruf des Fürsten an seinen verstorbenen Bruder Philipp Ernst, den er von seinen Geschwistern am zärtlichsten liebte. Das Gedicht lautet wie folgt:

Vom Schlosse schau ich einsam
Ins stille Thal hinab.
Da seh' ich im Mondschein blinken
Die Kirche und das Grab.

Da haben Sie Dich begraben,
Den ich so heiß geliebt,
Den Freund, den tapfern, treuen,
Denn ach, wie's keinen giebt!

Sie haben viel Tausend Thränen
In's Grab Dir nachgesandt;
Sie haben sich wieder getröstet,
Sie haben Dich nicht gekannt!
Doch meine Thränen fließen
Noch wie an jenem Tag,
Da man Dich hinunter getragen
Und mir das Herz zerbrach.

Ein weiteres mit „Sommerschwüle" überschriebenes Gedicht entstammt dem Jahre 1843 und lautet:

Wolken auf zum Himmel steigen,
Blüten welken an den Zweigen,
Und die Wellen fließen langsam,
Und es senkt sich banges Schweigen
Auf die dürstenden Gefilde;
Ach, wie die Gewitterzeichen
In den schwülen Sommertagen
Jenen Lebensstunden gleichen,
Da das Herz, alt und verhärtet,
Thränen wünscht, um zu erweichen.

* Degradation eines ungarischen Oberleutnants. Das Kriegsgericht in Szegedin verurteilte den Honved-Oberleutnant Gabriel Hetessy zu Degradation und drei Monaten Arrest wegen Körperverletzung. Dem Prozeß lag folgender Thatbestand zu Grunde: Hetessy kam mit dem ihm befreundeten Vicerechnungsführer Eugen Kanyo aus dem Theater, die beiden Herren besuchten noch mehrere Unterhaltungslokale und traten zuletzt in ein Kaffee. Als der Morgen bereits graute, wollte Kany nach Hause gehen. Da er den Bitten Hetessys, noch zu bleiben, nicht nachgab, zog dieser in plötzlich aufwallendem Zorne den Säbel und hieb dem Freunde ein Ohr ab. Der Verwundete feuerte nun aus einem Revolver mehrere Schüsse auf Hetessy ab, ohne ihn indessen zu treffen. Kano trat darauf vor den Spiegel und erkannte erst jetzt, welcher Art seine Verletzung war. Im Schrecken über die Verunstaltung jagte er sich, ehe ihn jemand daran hindern konnte, eine Kugel in den Kopf und starb auf der Stelle.

* Wie die Buren ihre Minen legen. Unter dieser Spitzmarke wird der „Frankfurter Zeitung" geschrieben: Zu den vielen Widerwärtigkeiten, die im Kleinkrieg in Südafrika den britischen Truppen das Leben so schwer machen, gehört mit in erster Linie das Indieluftfliegen von Eisenbahnwagen vielfach in Gegenden, in denen weit und breit kein Bur zu sehen ist Obgleich die in englischem Besitz befindlichen Bahnlinien unter einer geradezu ängstlichen Kontrolle stehen, wurde bis jetzt noch kaum einmal eine der gewöhnlichen Sprengeinrichtungen gefunden, und wenn dies der Fall war, konnte man fast immer mit Sicherheit annehmen, daß es sich in diesem Falle nur darum handelte, die englischen Truppen auf falsche Fährte zu locken, denn gewöhnlich ging ein solcher Zug einige Kilometer von der entdeckten Mine oder den aufgefundenen, an den Schienen befestigten Dynamitpatronen entfernt, doch noch in die Luft. Jetzt erst ist man hinter die von den Buren konstruierten Minen zum Sprengen von Eisenbahnzügen gekommen, Minen, die in ihrer ganzen Anlage und Ausführung aufs Höchste originell sind. Wie alle afrikanischen Bahnen, die für leichte Zuggewichte und geringe Geschwindigkeiten gebaut sind, besitzen die Transvaalbahnen durchweg einen Oberbau mit weitläufiger Schwellenlagerung, so daß die Schienen verhältnismäßig große Durchbiegungen beim Ueberfahren erleiden. Als Zünder nehmen die Transvaaler nun ein altes Gewehr, dessen Kolben abgeschnitten und dessen Abzugsbügel entfernt worden ist. Das Gewehr wird mit einer gewöhnlichen Patrone geladen und mit dem Abzug nach oben so unter einer Schiene eingegraben, daß die Schiene den Abzug beinahe oder gerade berührt. Vor die Mündung des Gewehrs werden dann einige Kilo Dynamit ebenfalls vergraben, event. noch einige Sprengpatronen in der Nähe untergebracht und das ganze wird dann sorgfältig wieder mit Schotter und Bettungsmaterial zugedeckt, so daß dem Bahnkörper auch mit dem besten Willen nicht anzusehen ist, in welchem gefährlichen Zustand er sich befindet. Nun gebrauchen die englischen Truppen schon geraume Zeit hindurch die Vorsicht, vor ihren Truppen- und Munitionstransporten kleine Automobilwagen oder leichte Maschinen herfahren zu lassen, die den Zustand der Strecke erst prüfen sollen. Diese leichten Gefährte kommen in den meisten Fällen ganz glatt über die Minen weg, da sie die Schienen nicht genügend durchbiegen, um das Gewehr zum Abfeuern zu bringen. Aber wehe dem schweren Zug, der auf so eine Stelle kommt. Die Gewehrpatrone schießt dann direkt in die Dynamitpatronen hinein und die Maschine des Zugs fliegt in die Luft, trotz vorgefahrener Sicherheitslowries. Da das Legen dieser primitiven und doch so wirkungsvollen Minen sehr wenig Zeit in Anspruch nimmt und keine großen Bodenbewegungen dazu notwendig sind, scheint es fast unmöglich, die Zerstörungsthätigkeit zu verhindern. Die Wirkung ist auch gewöhnlich eine doppelte, da außer der Zerstörung des Gleises, die verhältnismäßig asch zu reparieren ist, auch noch eine sehr empfindliche Sperrung der Strecke durch die schweren Massen der in die Luft gejagten Maschinen und Wagen stattfindet, die nicht so leicht zu beseitigen ist.

Burenreiter — Freiheitsstreiter.

Kein Tambour schlug das Kalbfell,
Kein Blaser blies das Horn,
Als wir zum Streite ritten
In heil'gem Kampfeszorn.
Kein Junker mit der Fahne
Zog stolz vor unsren Reihn;
Kein Kaiser und kein König
Sprach uns Begeist'rung ein.
Doch in den Ohren klang uns
Der Reichen Spott und Hohn:
„Du wirst Dich beugen lernen
Starrköpf'ger Burensohn.
Du bist wie Deine Büffel,
So rauh und ungelehrt;
Willst Du uns nicht zum Herren
Gehst Du von Haus und Herd."
So klangs in unsren Ohren
Und trieb zum Kopf das Blut
Und füllte unsre Herzen
Mit wildem Kampfesmut.
Der Berge Wasser schäumten
Und donnerten zu Thal;
Und Gottes Sturmwind brauste
Durchs Feld das Schlachtsignal.
Es beugten sich die Bäume
Vor seinem mächt'gen Hauch;
Die Reiter sangen Psalmen
Nach altem Burenbrauch.
Was brauchen wir Trompeten! —
Die Freiheit sei's Panier!
Gott selber ruft zum Kampfe
Und darum streiten wir.
Und wer zu Boden taumelt
In kurzer Todesqual —
Dem donnern die Kanonen
Den wilden Grabchoral.

Fritz van Straaten.

Schein-Ehen.

Roman von Karl Engelhardt.

21] (Nachdruck verboten.)

Auf dem Fahrdamm rasselte schwer und eintönig bisweilen ein Lastwagen, dessen Fuhrmann stumpf und phlegmatisch am Rande saß und mit eingezogenem Kopf Wind und Regen über sich dahinziehen ließ. Klatschend spritzte das Wasser in den Pfützen an den Rädern empor. Kaum eine Droschke zeigte sich von Zeit zu Zeit; das trüb gewordene Lackleder schimmernd vor Näße, als seien seine besten Zeiten zurückgekehrt, wo es zum ersten Mal im Glanz seiner neuen Herrlichkeit die Straßen durchfuhr. Der Kutscher hüllte sich tiefer in seinen Mantel und trieb das Pferd zu rascherem Lauf, so oft ihm der Regen heftiger in das mürrische Gesicht schlug. Und in beschleunigterem Tempo klapperte die Droschke dahin.

Falkner ging den Fluß entlang, der sich im Osten der Stadt hinzog. Ohne daß Falkner zu wirklicher Erkenntnis der Eindrücke gelangte, schweifte sein Blick über das Wasser, das sich unaufhörlich zu kleinen Runzeln kräuselte, die der Wind auftrieb. Nur wenige Sekunden lebten sie, um dann wieder zurückzusinken in die große, schwere Masse. Aber neue eilten über sie dahin, mit derselben Hast und mit derselben Lebensdauer, rastlos, in stetigem Aufleben und Verschwinden. Ein mattes, fahles Licht lag auf dem Wasser.

Die wenigen Fußgänger, die Falkner begegneten, wandten sich um nach dem stattlichen Manne, der mit so heiter lächelndem Antlitz dahinschritt; unbekümmert um die Regentropfen, welche ihm die auf beiden Seiten des Weges Wache haltenden Bäume mit zornigem Kopfschütteln in das Gesicht warfen.

Der Aufruhr in der Natur berührte seine gesunde Kraft wohlthuend. Er dachte der freudigen Ueberraschung, die er für Helma bestimmt hatte.

Da wurde er in seinem Gedankengang unterbrochen durch ein Mädchen, das, sichtlich in stürmischer Aufregung, aus einer der Seitenstraßen mehr hervorstürzte als lief und quer über Straße und Ufer hinwegeilte.

Ehe noch Falkner die Situation klar erkannt hatte, war das Mädchen am Rande des Ufers angelangt. Und ohne auch nur einen Augenblick zu zögern, verschwand sie hinter der steilen, senkrecht abfallenden Böschung.

Unwillkürlich stockte Falkners Fuß bei diesem Anblick. Aber nur einen Moment währte seine Ueberraschung.

Mit wenigen Sprüngen war er am Ufer, riß Hut und Rock herab und stürzte dem Mädchen nach an der Stelle, wo sie sich zum letzten Mal gezeigt hatte.

Nun waren auch die übrigen Passanten, welche den Vorgang beobachtet hatten, herbeigerannt, um den Verlauf des Rettungswerks zu sehen und wo möglich Hilfe zu bringen. Aber weit und breit war kein Boot zu erblicken. Die Stelle an der zum Wasserspiegel führenden Treppe, wo sonst meist ein Kahn angekettet lag, war heute unglückseliger Weise leer. So mußte man denn unthätig ausharren mit hochschlagendem Herzen.

Wenige Sekunden waren verstrichen. Da tauchte Falkner wieder auf, mit einem Arm rudernd, mit dem anderen die leblos scheinende Gestalt des Mädchens nach sich ziehend. Ein einstimmiger Freudenschrei rang sich aus dem Munde sämtlicher Zuschauer los. Und alles eilte nun zu der Treppe, auf die Falkner zustrebte. Jeder wollte ihm behilflich sein. Ein Dutzend Arme nahmen ihm seine Last ab, als er angelangt war, und die anderen suchten ihn beim Verlassen des Wassers zu unterstützen.

Falkner schüttelte sich und strich mit den Händen das Wasser aus Gesicht und Haaren. Dann sprang er die Treppe hinauf und beugte sich zu der Geretteten, die man am Ufer niedergelegt hatte.

Es war noch Leben in ihr!

Während Falkner und einige Umstehende sich um die Bewußtlose bemühten, schob sich plötzlich ein Herr durch den Knäuel der Gaffer. Vor der Scene aber, die sich ihm bot, hemmte er betroffen den Schritt.

„Du, Falkner —?" entfuhr es erstaunt seinem Munde.

Falkner blickte auf

„Ah — Memmelsdorf! Das trifft sich ja gut. Willst Du mir vielleicht helfen, diese Unglückliche da wieder zum Leben zu bringen? Inzwischen geht wohl irgend jemand von Ihnen", wandte er sich an die Umstehenden, „nach einem Wagen."

Memmelsdorf war sofort bereit zu helfen. Ein anderer lief einen Wagen holen.

Den vereinten Bemühungen der beiden Freunde gelang es endlich, die Todesstarre zu beseitigen, welche das gerettete Mädchen umfangen hielt. Ein tiefer Atemzug hob ihre Brust. Dann ging ein Zucken durch die ganze Gestalt und ein schwerer Seufzer entwich den halbgeöffneten Lippen. In demselben Augenblick schlug sie die Augen auf.

Erstaunt, fragend irrten ihre Blicke im Kreise umher und blieben endlich auf dem Gesicht Falkners haften, der noch über sie gebeugt war. Memmelsdorf kniete halb aufgerichtet daneben.

Nun das Mädchen die Augen geöffnet hatte, zeigte sich erst, wie schön sie war. Feine Gesichtszüge, beinahe zu fein für die schlichte Kleidung, gaben ihr ein niedliches, kindliches Aussehen, zu dem nur der bittere Zug um Nase und Mund, die Schrift der Sorgen, nicht paßte. Die fast durchsichtigen Nasenflügel bebten beim Atmen, wie die Blätter einer Blume, wenn ein leichter Wind darüber hinstreicht. Lange, weiche Wimpern ließen die dunklen Augen in dem totenbleichen Antlitz noch tiefer, seelenvoller erscheinen als sie von Natur aus waren. Der herbe Lebensernst, der auf dem jugendlichen Gesicht lag, bewies, daß das Mädchen schon einen tiefen Blick in des Erdendaseins Bitternisse gethan, in einem Alter, wo Tausende ihres Geschlechts nur durch eitel Licht und Sonnenschein gewandelt. Reiches, glänzendes, tiefbraunes Haar, das sich im Wasser gelöst hatte, floß ihr um Nacken und Schultern.

Memmelsdorf starrte sie mit unverhohlener Bewunderung an.

Wortlos, mit weit offenen, scheuen Augen hatte das Mädchen inzwischen Falkner angeblickt. Sie gab sich offenbar Mühe, ihre Gedanken zu sammeln.

Erst die Frage Falkners: „Wie fühlen Sie sich, Fräulein? Sie haben uns einen netten Schrecken eingejagt", rüttelte sie auf.

Und mit einem Schlage erwachte die Erinnerung in ihr. Konvulsivisch fuhr sie mit der Hand an die Schläfe.

„Warum ließen Sie mich nicht sterben?" stöhnte sie, „warum denn nicht?"

„Aber mein armes Fräulein", tröstete Falkner in seinem herzlichsten Ton, „Sie sind ja noch so jung. Wer wird da schon ans Sterben denken!"

Die Vergangenheit wurde immer lebendiger in ihr.

„Jung —!" erwiderte sie leise und ein bitteres Lächeln verzog ihr Gesicht, „was habe ich von meiner Jugend? Arbeit, Elend — — und Hunger — —" fügte sie kaum hörbar hinzu.

Falkner griff das letzte Wort auf und inniges Mitleid erfaßte ihn. Beruhigend strich er ihr über die Haare.

„Armes — Kind —!"

In diesem Augenblick rasselte der Wagen heran.

„Fühlen Sie sich kräftig genug, um nach Hause fahren zu können?" fragte Falkner das Mädchen, das er noch immer halb liegend in seinen Armen hielt.

Sie nickte und richtete sich langsam auf. Unterstützt von Falkner stand sie auf. Auch Memmelsdorf sprang empor. Unbeweglich hatte er bisher neben dem Mädchen gekniet und keinen Blick von ihr verwandt.

Ein großer Teil der Leute hatte sich verlaufen, als sie sahen, daß die Gefahr vorüber war. Die übrigen bat Falkner, auseinanderzugehen.

Während das junge Mädchen seine Kleider in Ordnung brachte und die Haare wieder aufnahm, sprach Falkner halblaut:

„Also Nahrungssorgen haben Sie in den Tod getrieben? Da muß geholfen werden."

„Nein, nein", unterbrach sie erregt, „ich will nichts geschenkt."

„Ich habe ja auch garnichts von Schenken gesagt. Aber Sie können doch arbeiten und Sie scheinen es auch zu wollen. Da braucht man doch nicht verzweifeln." (Fortsetzung folgt.)

Belehrung über die Schwindsucht.

Die Schwindsucht, welcher in Preußen jährlich etwa der 8. Teil aller Todesfälle zur Last zu legen ist, gehört zu den ansteckenden Krankheiten und ist in ihrem Beginn, frühzeitig erkannt, heilbar, während sie in den späteren Stadien gewöhnlich nach langem Siechtum zu Tode führt.

Die eigentliche Ursache der Schwindsucht ist der von Koch im Jahre 1882 entdeckte Tuberkelbazillus. Derselbe vermehrt sich nur im lebenden Körper, geht in die Absonderungen des Körpers über und wird in großen Mengen mit dem Auswurf aus den erkrankten Lungen ausgestoßen. Außerhalb des Körpers bewahrt er auch im trockenen Zustande monatelang seine Lebens- und Ansteckungsfähigkeit.

Die Gefahr, welche jeder Schwindsüchtige für seine Umgebung bietet, läßt sich durch folgende Maßnahmen beheben oder mindestens in hohem Grade einschränken:

1. Alle Hustenden müssen — weil keiner weiß, ob sein Husten verdächtig oder unverdächtig ist — mit ihrem Auswurf vorsichtig umgehen. Derselbe ist nicht auf den Fußboden zu spucken, auch nicht in Taschentüchern aufzufangen, in welchen er eintrocknen, beim Weiterverbrauch in die Luft verstäuben und von Neuem in die Athmungswege gelangen kann, sondern er soll in teilweise mit Wasser gefüllte Spucknäpfe entleert werden, deren Inhalt täglich in unschädlicher Weise (Ausgießen in den Abort und dergl., sowie Reinigung der Spucknäpfe) zu entfernen ist. Das Füllen der Spucknäpfe mit Sand und ähnlichem Material ist zu verwerfen, weil damit die Verstäubung des Auswurfs begünstigt wird.
2. Alle Räumlichkeiten, in denen zahlreiche Menschen verkehren oder sich aufzuhalten pflegen, wie Gastwirtschaften, Tanzlokale, Gefängnisse, Schulen, Kirchen, Kranken-, Armen-, Waisenhäuser, Fabriken, Werkstätten aller Art, sind mit einer ausreichenden Zahl flüssig gefüllter Spucknäpfe zu versehen, nicht auf trocknem Wege, sondern mit feuchten Tüchern zu reinigen und, da sich im freien Luftraum alle schädlichen Keime so sehr verteilen, daß sie schließlich unschädlich werden, ausgiebig zu lüften. Einer sorgfältigen regelmäßigen feuchten Reinigung und Lüftung bedürfen insbesondere die von Schwindsüchtigen benutzten Krankenzimmer. Dieselben sind nach dem Wegzuge oder dem Ableben des Schwindsüchtigen nicht nur zu reinigen, sondern auch zu desinfiziren.
3. Die von Schwindsüchtigen benutzten Gebrauchsgegenstände (Kleidung, Wäsche, Betten usw.) sind vor ihrer weiteren Verwendung einer sicheren Desinfektion zu unterziehen.
4. Als Verkäufer von Nahrungs- und Genußmitteln sind Schwindsüchtige nicht zu verwenden, auch sollte der Wohn- oder Schlafraum einer Familie niemals zugleich den Lagerraum für Waren abgeben.
5. Der Genuß von Milch von tuberkulösen Kühen ist als gesundheitsschädlich zu vermeiden.

Marienwerder, den 18. Januar 1898.

Der Regierungs-Präsident.

Vorstehende „Belehrung" wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Thorn, den 1. März 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf das Gesetz vom 31. Mai 1901 betreffend Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen (Reichs-Gesetz-Blatt 193 bis 199) wird nachstehendes bekannt gemacht.

1. Das Gesetz, betreffend Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen vom 31. Mai 1901 bezieht sich nur auf diejenigen Invaliden, bei welchen **Kriegs**invalidität anerkannt ist.

2. Empfänger von Unterstützungen auf Grund des Allerhöchsten Gnadenerlasses vom 22. Juli 1884 und Empfänger von Veteranenbeihülfen auf Grund des Gesetzes vom 22. Mai 1895 werden von diesem Gesetze nicht betroffen.

3. Die auf Grund dieses Gesetzes zu gewährenden Pensionszuschüsse werden zur Anweisung kommen, ohne daß es eines Antrages der Betreffenden bedarf, die Kriegsinvaliden haben jedoch **baldigst** den Militärpaß einzureichen.

4. Diejenigen Ganzinvaliden, deren jährliches Gesamteinkommen aus den Invalidengebührnissen und sonstigen amtlichen sowie privaten Einnahmen an baarem Gelde und aus anderweiten Einkünften, wie Naturalbezüge, Wohnung u. a. nach dem durchschnittlichen Geldwerte berechnet — nicht den Betrag von 6 0 Mark erreicht, können bei dem Bezirksfeldwebel unter Angabe ihrer Einkommenverhältnisse die Bewilligung einer Alterszulage beantragen, sobald sie das 55. Lebensjahr vollendet haben, oder wenn sie vor diesem Zeitpunkte dauernd völlig erwerbsunfähig geworden sind.

Thorn, den 15. Juni 1901.

Königl. Bezirks-Kommando.

Erfahrener
Buchhalter
für Speditionsgeschäft **gesucht.** Offerten erbeten an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter **Nr. 465.**

Bautischler
stellen ein
Houtermans & Walter,
Thorn III.

Malergehilfen
auf Neubauten in der Stadt von sofort oder später verlangt
Jaeschke, Tuchmacherstr. 1.

Beachtenswerthe Notiz!
Erstklassige
Bierapparate
liefert die älteste Bierapparatfabrik von **Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.**
Minderwerthiges Fabrikat fertigt dieselbe nicht, da die Restaurateure durch Bierverlust und großen Kohlensäureverbrauch auf die Dauer dabei schlechter wegkommen. Auch ist das Bier nie so gut temperirt, folgedessen wird weniger getrunken.

Sorma-
Schweissblatt ist das **Beste** der **Gegenwart:**
seidenweich,
nahtlos,
wasserdicht,
waschbar,
geruchlos,
Paar 50 Pf. Alleinverkauf bei
S. Hirschfeld,
Seglerstraße 28.

Kirsch-Saft
frisch von der Presse.
Dr. Herzfeld & Lissner,
chem. Fabrik
Mocker,
Lindenstr.-Ecke Feldstr.

Chic!!
ist jede Dame mit einem zarten, reinen **Gesicht,** rosigen, jugendfrischen **Aussehen,** reiner, sammetweicher **Haut** und blendend schönem **Teint.** Alles dies erzeugt:
Radebeuler Lilienmilch - Seife
von **Bergmann & Co,** Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei:
Adolph Leetz, Anders & Co.
J. M. Wendisch Nachf.

Kachelöfen alle Sorten, feine weiße farbige mit den neuesten Ornamenten, Mittelsimse und Kamine, sowie Altdeutsche in jeder Farbe. Ferner fertiggesetzte Weimarsche transportable Dauerbrand-Majolika-Oefen mit eisernem Einsatz, darum großer Heizeffekt, garantirt 120 cbm Heizkraft hält auf Lager und empfiehlt billigst
L. Müller, Baderstraße 4.

Essigsprit
Rheinweinessig
Bieressig
empfiehlt **in bester Qualität** zu **billigsten Preisen.**
S. Silberstein.

Täglich frische, hochfeine
Tafelbutter, Landbrot,
sowie
ff. Castlebay-Matjesheringe
empfiehlt zu den **äußerst billigsten Preisen**
Julius Müller,
Mocker, Lindenstr. 5.

Neue Schottl. Heringe,
(fett u. zart wie Matjesheringe),
empf. **A. Kirmes,** Elisabethstr. u. Filiale **Brückenstr. 20.**

Ziehung 13., 14., 15. August.
Marienburg
Loose à 3 Mk. Porto u. Liste **30 Pf.** extra.
280000 Loose. 9840 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug mit Mk.

365,000
Hauptgewinne: Mark
60,000
50,000
40,000
30,000
20,000
10,000

4 à 2500 = 10000
10 à 1000 = 10000
20 à 500 = 10000
100 à 100 = 10000
200 à 50 = 10000
1000 à 20 = 20000
8500 à 10 = 85000

Loose versendet General-Debit:
Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5,
Hamburg, gr. Johannisstr. 21.
Telegr.-Adr.: **Glücksmüller.**

Lose in **Thorn** bei **C. Dombrowski, Oskar Drawert** Nf. u. **Walter Lambeck.**

Telephon Nr. 86. Telephon Nr. 86.
P. Begdon,
Neustädtischer Markt Nr. 20
empfiehlt **sämtliche Kolonialwaren** zu Engros Preisen.

Weizenries	p. Pfd.	14	Pf.
Reisgries	" "	14	"
Kartoffelmehl	" "	11	"
Fadennudeln	" "	18	"
Apfelschnitte	" "	38	"
Haferflocken	" "	17	"
Reisflocken	" "	28	"
Quäcker-Oats i. 1/1 Pck.	" "	36	"
" " i. 1/2 Pck.	" "	19	"
Hafermehl i. 1/1 Pck.	" "	48	"
dto. lose	" "	25	"
Kakaopulver	" "	120	"
Chokoladenmehl	" "	40	"
Vanille-Chokolade	" "	85	"
Bohnen	" "	12	"
Hirse-Grütze	" "	14	"
Farin	" "	29	"
Würfelzucker	" "	31	"
harten "	" "	31	"
w. Sago	" "	25	"
Hafergrütze	" "	18	"
Buchweizengrütze	" "	20	"
ff. Perlgraupe	" "	20	"
mittel dto.	" "	15	"
grobe dto.	" "	12	"
Vogelfutter	" "	18	"
Gerstengrütze	" "	11	"
Pflaumen	" "	19	"
Reisstärke	" "	28	"
Weizenstärke	" "	26	"
Pr. Petroleum p. 1 Ltr.		18	"
weiße Seife	" "	18	"
grüne dto.	" "	19	"

Großes Lager in ff. rohen und gebr. **Kaffee's** in jeder Preislage, sowie **Thee** in neuester Ernte.
ff. Fruchtsäfte.
Himbeersaft, Erdbeersaft, Johannisbeersaft, Zitronensaft } in 1/2 Literflaschen zu 70 Pfg. p. Fl.
u. s. w.
ff. Schleuderhonig p. 1 Pfd. 90 Pf.

Essig
Max Elb's
Essenz
Zur Selbstbereitung des **gesündesten Tafel- und Einmache-Essig.**
Man **verlange** und **nehme** nur die seit 1875 bestbewährte
Elb's Essig-Essenz.
Originalflacons zu 10 Literflaschen Tafel-Essig, naturel oder weinfarbig, **1 Mk.**
In **Thorn** echt zu haben bei
Anders & Co.,
P. Begdon,
A. Kirmes,
M. Kopczynski,
Hugo Eromin,
Carl Sakriss.

Fisch-Netze
Bernhard Leisers Seilerei.

Bad Warmbrunn
i. Riesengeb. 346 m üb. d. M., Bahnstation, 6 schwefelhalt. Thermalquellen v. 25—43° C. Grossart. Heilerfolge b. Rheumatismus, Gicht, Zuckerharnruhr, Leiden d. Verdauungsorgane, d. Nieren u. Blase, Nerven-, Frauen- u. Hautkrankheiten. Trink- u. Badekuren. Bassin-, Wannen-, Douchebäder, Moor-, Kohlensäure-, elektr. Thermalbäder. **Eig. Anstalt f. Kaltwasserkur, Massage** etc. Klim. Kurort a. Fusse d. Riesengb. — Herrl. Promen., Concerte, Réunions, Theater, prachtv. Lawn-Tennis- u. and. Spielpl. — Saison: 1. Mai bis 1. Oct. Prosp. gratis d. die **Bade-Verwaltung.**

Versicherungsstand ca. 44 Tausend Policen.
Allgemeine Renten-Anstalt
Gegr ündet 1833. zu Stuttgart. Reorganis. 1855.
Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der K. Württ. Regierung.
Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungen.
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
Billigst berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.
Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds

Nähere Auskunft, Prospekte u. Antragsformulare kostenfrei bei dem **Hauptagenten Max Gläser,** Elisabethstraße in **Thorn.**

SIDA

Ein gesundes, natürliches Gebiß gereicht zu der größten Zierde des menschlichen Gesichts, doch leider gehört es heute zu den Seltenheiten, wenn jemand Besitzer von 32 guten tadellosen Zähnen ist. Aber nicht zur Zierde, sondern auch zur Gesundheit sollen die Zähne gepflegt werden. Schadhafte Zähne sollen plombiert oder entfernt werden. Kein sauberer Mensch sollte hohle Zähne mit ihren Senkgruben en miniature dulden, welche die Brutstätte von allerhand mehr oder minder giftigen Bakterien sind, den Atem verpesten und die Verdauung stören. Nach jeder Hauptmahlzeit soll der Mund unter Zuhilfenahme von **„Sida"**, eines erstklassigen Mundwasser-Extracts, mit der Bürste gereinigt werden. „Sida" ist äußerst sparsam im Gebrauch, entspricht allen Anforderungen im **höchsten** Maße und ist denen besonders zu empfehlen, die das Beste für ihre Zähne thun wollen und mit dem Geschmack ihres bisherigen Mundwassers nicht zufrieden sind. Preis pro Fl. „Sida", das Mundwasser aller wirklichen Gesundheitsfreunde, Mk. 2,50. Man lasse sich nichts anderes aufreden.

SIDA

In **Thorn** bei **Hugo Claass, Drog., Anton Koczwara Zentral-Drog.** Elisabethstraße 12, **Paul Weber, Drog.** Breitestraße 26 und Culmerstr. 1, in **Mocker** bei **B. Bauer, Drog.**

Carl Zonath, **Photographisches Atelier** Gerechtestraße 2, Ecke Neustädt Markt.
Filiale: **Schiessplatz Thorn.**
Eigene Vergrößerungs-Anstalt. Maler-Atelier.
Künstlerische Ausführung. Civile Preise.
Sonntags ununterbrochen geöffnet.

Hodurek's Morteïn
das anerkannt wirksamste Insektenvertilgungsmittel (der Nachahmung wegen auch **„Cometin"** genannt), Kennzeichen **Comet u. roter Querstreifen,** ist käuflich in **Thorn** bei: **Heinr. Netz.**

Durch Versetzung des Herrn Oberstleutnant Rafalski ist die
Wohnung,
Stall für 2 Pferde, zu vermieten
Tuchmacherstraße 2.

Schillerstraße 8
ist eine **Wohnung** II. Etage, 5 Zimmer mit allem Zubehör preiswert per 1. Oktober zu vermieten.
Nähere Auskunft erteilen die Herren **Lissack & Wolff,** Brückenstraße 16.

Elisabethstraße 5.
Die erste Etage ist sofort zu vermiethen. **A. Wiese.**

Breitestraße, Balkonwohnung
in der 3. Etage, 5 Zimmer, ist per 1. Oktober zu vermieten.
Justus Wallis

Culmerstraße 4,
1 Laden, anstoßend 3 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu verm.

Wohnung
renovirt, 3. Etage, 5 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör **Gerstenstr. 16** sofort zu verm. **Gude,** Gerechtestr. 9.

Freundliche Wohnung
2 Zimmer, Küche 2c. zu vermieten.
A. Kotze, Breitestraße 30.

Zwei kleine Wohnungen
vom 1. Oktober zu vermieten
Gerberstraße 25.

Jakobsstr. 15
4 Zim., Kabinet, Entree u. Zub. in II. Etage, seit 16 Jahren von Prof. **Dr. Hirsch** bewohnt, vom 1. Oktober für 650 Mk. zu verm. Ev. noch fünftes Zim. in III. Etage. Näheres **eine** Treppe.

Die Wohnung
in der II. Etage **Seglerstraße 30,** 3 Zim., Küche, Keller und Boden ist vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei **J. Keil,** Seglerstraße 11.

5 Zimmer, Kab., Entree, Küche u. Zubehör I. Etage **Culmerstr. 11** vom 1. Oktober zu vermieten.

1 Laden
mit großen Kellerräumen, mit auch ohne Wohnung, zu vermieten.
Karl Sakriss, Schuhmacherstr.

Der Laden
in meinem Hause **Seglerstraße 11,** in welchem bisher ein Manufakturwarengeschäft betrieben wird, ist zum 1. Oktober cr. anderweitig zu vermieten. **Carl Matthes.**

1 Laden
mit 1 Zimmer nebst **Lagerkeller,** Eingang von der Straße **Junkerstraße 4** sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Kosemund,** Junkerstraße 7.

Eisenbahn-Fahrplan.
Gültig vom 1. Mai 1901 ab.

Abgehende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Thorn	an Bromberg	an Berlin	an Danzig	an Königsberg
5.20 V.	6.11 V.	11.31 V.	9.48 V.	12.31 N.
7.18 V.	8.29 V.	5.30 N.	1.36 N.	6.17 N.
11.46 V.	12.55 N.	7.33 N.	5.25 N.	9.23 N.
2.02 N.	3.13 N.	—	8.40 V.	12.31 V.
5.45 N.	6.55 N.	5.14 V.	12.07 V.	2.40 V.
8.05 N.	9.43 N.	—	—	—
11. N.	11.55 N.	6.11 V.	—	—

Richtung Posen.

Ab Thorn	an Posen	an Berlin	an Breslau	an Halle
6.39 V.	9.55 V.	2.55 N.	1.58 N.	7.38 N.
11.47 V.	3.02 N.	—	7.38 N.	6.36 V.
12.51 N.	3.12 N.	7.26 N.		
3.28 N.	6.46 N.	5.25 V.	9.34 N.	(b. Guben)
4.46 N. L.Z.	6.46 N.	10.55 N.		
7.15 N.	11.10 N.	—	—	—
11. 4 N.	1.24 V.	6.04 V.	5.28 V.	10.16 V.

Richtung Insterburg.

Ab Thorn	an Strasburg	an Insterburg	an Memel	an Königsb.
1.12 V.	—	8.06 V.	1.56 N.	8.26 V.
6.37 V.	8.44 V.	1.14 N.	7.52 N.	1.53 N.
10.43 V.	1.13 N.	6.29 N.	12.19 N.	7.04 N.*)
1.54 N.	5.52 N.	11.42 N.	—	8.26 V.
4. 7 N.		8.56 N.	12.19 N.	10.06 N.
7.06 N.	10.09 N.	(bis Allenstein)		

Richtung Marienburg.

Ab Thorn	an Culm	an Marienb.	an Danzig
6.13 V.	8.20 V.	11.07 V.	12.41 N.
10.37 V.	12.40 N.	3.38 N.	5.25 N.
2. 5 N.	4.46 N.	7.04 N.	8.40 N.
5.45 N.	7.42 N.	10.21 N.	12. 7 V.
8.00 N.	9.58 N.	bis Graudenz.	

Richtung Alexandrowo.

Ab Thorn	An Thorn
1.09 V.	4.30 V.
6.35 V.	9.47 V.
11.46 V.	4.06 N. L.Z.
3.05 N. L.Z.	5.07 N.
7.18 N.	10. 9 N.

Ankommende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Königsberg	ab Danzig	ab Berlin	ab Bromberg	an Thorn
4.01 N.	7.00 N.	2.27 N.	11. 7 N.	12.17 V.
—	7.00 N.	7.18 N.	12.19 V.	1.04 V.
—	—	11.20 N.	5.05 V.	6.03 V.
12.57 V.	5.00 V.	11.43 N.	9.16 V.	10.25 V.
—	—	—	12.21 V.	1.38 N.
9. 8 V.	11. V.	9.18 V.	4.10 N.	5.20 N.
12.01 V.	3.43 V.	11.50 V.	8.08 N.	9.21 N.

Richtung Posen.

Ab Halle	ab Breslau	ab Berlin	ab Posen	an Thorn
6.23 N.	1.30 N.	11.10 N.	3.38 V.	5.55 V.
—	—	—	6.33 V.	9.58 V.
—	6.24 V.	—	10.10 V.	1.40 N.
		L.Z. 8.45 V.	1.03 N.	3.00 N.
		9.35 V.	2.04 N.	4. 2 N.
—	11.05 V.	7.30 V.	3.38 N.	6.45 N.
7.35 V.	11.30 N.	2.45	7.27 N.	10.48 N.

Richtung Insterburg.

Ab Königsb.	ab Memel	ab Insterburg	ab Strasburg	an Thorn
7.30 N.*)	—	—	7.07	5.08 V.
—	—	(von Allenstein)	6.30 V.	9.33 V.
11.33 N.	—	4.17 V.	8.53 V.	11.30 V.
6.42 V.	3.37 V.	7.34 V.	—	12.41 N.
9.34 V.	3.37 V.	10.10 V.	2.57 N.	5.31 N.
2.52 N.	9.44 V.	3.27 N.	8.01 N.	10.28 N.

*) Ueber Kobbelbude-Allenstein.

Richtung Marienburg.

Ab Danzig	ab Marienbg. (von Graudenz)	ab Culm	an Thorn
5. V.	6.41 V.	9.25 V.	11.36 V.
8. V.	9.40 V.	—	3.15 N.
11. V.	12.25 N.	2.48 N.	5.12 N.
3.43 N.	5.27 N.	6.06 N. / 8.08 N.	10.18 N.

Die Zahlen unter Berlin beziehen sich auf die Station „Friedrichstraße", die unter Thorn auf den Hauptbahnhof (Unterschied gegen „Thorn Stadt" etwa 6 Minuten). Die Fahrzeiten von 12.1 Nachts bis 12 Mittags sind mit V., die von 12.1 Mittags bis 12 Nachts mit N. bezeichnet.

Verantwortlicher Schriftleiter: Waldemar Mattiat in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn